

eklat_ms

MOBILISIERBARE DEUTSCHE

EINE POLITISCHE EINORDNUNG
DER „CORONA REBELLEN“



Die sogenannten „Hygienesemos“ haben gezeigt: Nicht wenige Menschen in Deutschland sind für eine regressive Mobilisierung offen. Diese, auf ihren Gestus reduzierte Rebellion, soll die unbegriffene gesellschaftliche Ohnmacht der Individuen kaschieren, während die realen Gründe der Ohnmacht unangetastet bleiben. Es ist eine Spielart der konformistischen Revolte, die sich subversiv aufführt und eine Schein-Rebellion gegen eine imaginierte Macht anzettelt. Sie lässt autoritäre Fantasien frei, frönt Strafbedürfnissen und sehnt sich nach Kollektiv und Führung.

Die Broschüre „Mobilisierbare Deutsche“ soll eine Reflexion der ideologischen Grundaspekte dieser Mobilisierung liefern. Sie will zeigen, inwiefern das entfaltete Narrativ den üblichen Mustern von regressiver Gesellschaftskritik und Verschwörungsmythen entspricht. Dadurch wird erklärbar, warum auch unverdächtige Akteur*innen über eine Eigendynamik in die Nähe zu extrem Rechten gelangen konnten – eine tieferliegende Affinität wird offenbart.

DIE AUTOR*INNEN:

eekat_ms ist eine antifaschistische Gruppe aus Münster, die sich 2018 gegründet hat, um sich der zunehmenden autoritären Formierung der Gesellschaft mit einer linksradikalen Kritik und Praxis entgegenzustellen. Mittlerweile ist die Gruppe im Bündnis *...ums Ganze!*, in der europäischen Vernetzung *Beyond Europe* und in der Kampagne *Nationalismus ist keine Alternative (Nika)* organisiert.

ISBN 978-3-96042-106-1



6 EURO [D]

Cover-Bild: Reuters/Christian Mang
Schriftart: DIN & Baghdad

eklat_ms: Mobilisierbare Deutsche – Eine politische Einordnung der
„Corona Rebellen“
1. Auflage 2021

ISBN 978-3-96042-106-1

© edition assemblage
Postfach 27 46, 48014 Münster – Tel. (0251) 39 556 221
kontakt@edition-assemblage.de
www.edition-assemblage.de

FOTO-CREDITS:

- Titelseite: Reuters/Christian Mang
- S. 11, 22, 30, 32, 39, 42, 44, 46, 52, 59 & 69: eklat_ms
- S. 3, 16, 23, 31, 38, 45 & 53: Protestfotografie Münster
- S. 48: Pressebild-Verlag Schirner/DHM
- S. 51 & 58: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
- S. 64: picture alliance/dpa/Sebastian Kramer

KONTAKT:

BLOG

FACEBOOK

INSTAGRAM

TWITTER

E-MAIL

EKLATMUNSTER.BLACKBLOGS.ORG

FACEBOOK.COM/EKLATMS

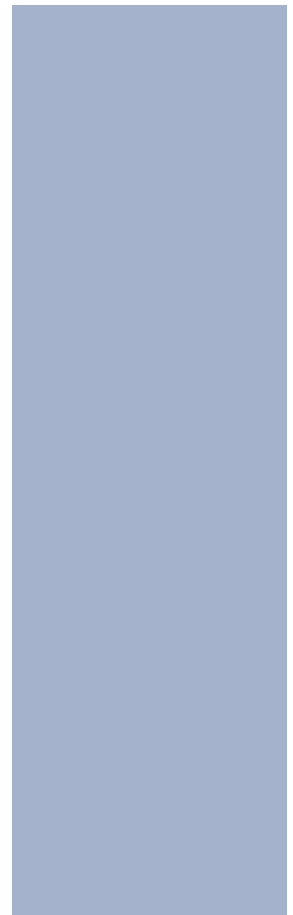
INSTAGRAM.COM/EKLAT_MS

TWITTER.COM/EKLAT_MS

EKLAT_MS@RISEUP.NET

DANKSAGUNG

Wir möchten uns bei allen bedanken, die zur Realisierung dieser Publikation beigetragen haben. Allen voran bedanken wir uns beim Verlag, edition assemblage, der uns immer mit Rat und Erfahrung beiseite stand. Wir freuen uns sehr, dass ihr die Publikation der Broschüre über euer Netzwerk ermöglicht habt. Unser Dank gebührt außerdem der Projektstelle Antifaschismus; der beständige gemeinsame Austausch zur Thematik war lehrreich und sehr wertvoll. Vielen Dank an Protestfotografie Münster, dass wir deine Fotos nutzen dürfen. Wir bedanken uns außerdem bei dem AStA der Universität Münster, dem AStA der Universität Osnabrück und den Falken Münster, die jeweils durch ihre finanzielle Unterstützung maßgeblich zur Realisierung der Publikation beigetragen haben. Zuletzt danken wir allen Menschen, die besonders im Frühjahr 2020 nahezu jede Woche mit uns auf die Straße gegangen sind, um die „Corona Rebellen Münster“ zu konfrontieren und knapp 20.000 Flyer zur Aufklärung über diese Szene zu verteilen.



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung: Das System ist gemein, aber nicht geheim	5
2.	Die mobilisierbaren Deutschen	11
3.	Verschwörungserzählungen und die bürgerliche Gesellschaft	17
I.	Abstrakte, vermittelte, unpersönliche Herrschaft	17
II.	Verschwörungserzählungen	24
4.	Antisemitismus	32
5.	Antidemokratische Züge	39
6.	Esoterik, Spiritualität, alternative Heilkunden	46
I.	Die regressiven Implikationen	47
II.	Merkwürdige Gesundheitsvorstellungen	50
7.	Fließende Übergänge vom Alltag zum Sog: Zwei Fallbeispiele	54
8.	Ausblick: Mit Mundschutz in die befreite Gesellschaft	64

1. EINLEITUNG: DAS SYSTEM IST GEMEIN, ABER NICHT **GEHEIM**

Diese Broschüre soll eine Reflexion der ideologischen Grunddynamiken liefern, die hinter der Mobilisierung der selbsternannten „Corona Rebellen“ stehen.

>>ES IST NICHT LEICHT ZU BEGREIFEN, WAS GERADE PASSIERT;
MAN IST IN VIELEM AUF DIE AUSSAGEN DRITTER ANGEWIESEN.<<

Die Texte sind in den ersten Stunden der Auseinandersetzung mit dem Phänomen entstanden, als unter anderem die starke rechte Beteiligung noch nicht zu belegen war. Der Beobachtungsort, Münster, stellte vielmehr eine unpolitische Zusammenkunft zur Schau: Menschen, die sich vermutlich zum ersten Mal zu einer Demo bewegten, der Anthroposophie nahestehende Menschen, Yogakreise, aber auch Menschen, die einfach irgendwie das Bedürfnis hatten, zu reagieren – ohne genau zu wissen, worauf. Von Anfang an hatten wir das Gefühl, das Ganze könne in eine ungute Richtung gehen. Diese Einschätzung lag jedoch weniger in gezielten rechten Interventionen begründet, sondern eher in der Eigendynamik eines Kontextes, der sich zum Teil selbst geradezu als progressiv und aufklärend verstand. So haben wir versucht, die Spur dieser Eigendynamik zurückzuverfolgen. Wir konnten einerseits eine begriffslose Bereitschaft zur Mobilisierung feststellen, das Bedürfnis, zu handeln und sich als Kollektiv zu artikulieren. Andererseits ließ sich beobachten, wie sich die vollständige Abwesenheit von Mitteln zur Kritik von Gesellschaft und Ideologien auch bei möglicherweise ursprünglich guten Intentionen über mehr oder weniger verbreitete Theoriefetzen schnell in Richtung alternativer Welterklärungen entwickelte und gerne auch zu klassischen Verschwörungstheorien führte. Verschwörungsmythologische Denkweisen sind nichts Neues. Auch ist es nicht neu, dass sie vermehrt an politischer Relevanz gewinnen und die begleitenden Akkorde zu vornehmeren, offiziellen politischen Diskursen liefern.

So ist die Entwicklung der letzten Jahre, in denen in mehreren Ländern das konservative Lager eine deutliche Rechtsverschiebung erfahren hat, auch mit der Verbreitung von Verschwörungserzählungen verbunden gewesen: Die Theorie des „great replacement“; die Rede einer „kultur-marxistischen“ Unterwanderung der Gesellschaft mit dem Ziel, „traditionelle“ Bindungen abzuschaffen; die Darstellung der jeweiligen Anführer (Trump, Salvini, Bolsonaro...) als Kämpfer gegen eine im Verborgenen handelnde Elite; die vielen Varianten der Erzählung, jemand „gefährde die Kinder“. Zum Teil liefern diese Verschwörungsmymen auch das Muster, um alltägliche politische Ereignisse und Debatten zu rahmen. Corona brachte diese Tendenz verstärkt zum Vorschein.

Dass gerade Zeiten der Krise Unsicherheiten und Sorgen steigern – das weiß man. Dies gilt auch für die Belastung durch Corona: Es ist nicht leicht zu begreifen, was gerade passiert; man ist in vielem auf die Aussagen Dritter angewiesen. Viele Menschen sind mit einer psychisch anstrengenden Situation konfrontiert: Einsamkeit, Angst, Ohnmacht, Sorgen um die Zukunft machen sich breit. Es ist klar, dass nach Antworten, Auswegen und einer Praxis gesucht wird, um diese Ohnmacht zu durchbrechen und Klarheit zu schaffen. Genau eine solche belastende Situation macht viele Menschen anfällig für falsche Antworten und, noch mehr, verleitet dazu, falsche Fragen zu stellen (eine für alle: Das zwanghafte „cui bono?“ – „Wem nützt es?“).

Der Unmut vieler entfachte sich angesichts der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von Covid-19, welche direkt als Einschränkungen und Belastungen auf der persönlichen Ebene wahrgenommen wurden. Diese wurden in der Szene der „Corona Rebellen“ als Ausdruck einer neuen Diktatur gewertet, die den uneingeschränkten Zugriff auf Leib und Leben anstrebe. Natürlich gibt es viel an der Art und Weise zu kritisieren, wie die Pandemie von staatlicher Seite angegangen wurde. Doch die Grundkritik lautet nicht: An der ganzen Geschichte ist etwas faul, jemand hat hier geheime Pläne oder ist besonders korrupt.

Eine solche Kritik kann entweder etwas Selbstverständliches meinen (nämlich, dass es Korruption und Interessen gibt), oder sie verirrt sich in absurde Welten. Der Punkt ist hier gerade der, dass Staaten, Regierungen und allgemein die Politik (nimmt man offen irrationale Akteur*innen aus: Bolsonaro, Trump, das iranische Regime) meistens so gut es ging im Rahmen des Gegebenen und gemäß ihrer Logik als Nationalstaaten in einer kapitalistischen Welt gehandelt haben. Dass darunter Menschen leiden müssen und das Leben eingeschränkt wurde, hat nicht nur mit falschen Entscheidungen (die es trotzdem geben kann) und nichts mit geheimen Plänen zu tun. Es hat hingegen viel mit der Weise zu tun, wie diese Gesellschaft funktioniert. Denn genau darin, wie die Dinge schon im Normalzustand organisiert sind, liegt der Kern des Problems. Eine angemessene Kritik würde zeigen, dass die Maßnahmen stark selektiv wirken und viele Kategorien ausschließen oder extra belasten; dass in dieser Gesellschaftsform immer eine Abwägung zwischen Interessen der Menschen und Zwang zum Profit getroffen werden muss – auch dort, wo es um Gesundheit und gar Überleben geht, und dass das in diesem gesellschaftlichen Zusammenhang deshalb nicht anders möglich ist, weil der Selbsterhalt der Menschen an die Schöpfung von Mehrwert gebunden ist. Eine gute Kritik würde zeigen, dass in diesem gesellschaftlichen Zusammenhang Kultur, Bildung, Selbstbestimmung, Körperlichkeit, psychische Gesundheit nicht als etwas betrachtet werden, was in sich kostbar ist, das also auch in einer Pandemie geschützt und gefördert werden muss, sondern als das Erste, das geopfert werden kann – und sowieso immer eingeschränkt ist. Eine gute Kritik würde zeigen, dass das, was unter Corona nun als problematisch wahrgenommen wird, in der Struktur und im Normalzustand dieser Gesellschaft verankert ist: Dazu zählen auch bestimmte Tendenzen zum Autoritären. Eine spezifische Schwierigkeit besteht in der Frage nach dem Verhältnis von Staat und Demokratie sowie nach den Maßnahmen zur Pandemie-bekämpfung. Hier zeigte sich, dass einige der Parolen der „Corona Rebellen“ Echos von durchaus sinn- und gehaltvolleren Diskursen wiedergaben.

So gerieten auch Teile der Linken in Kurzschlüsse und sprachen sofort von einem Schritt hin zur Totalkontrolle oder – frei nach Agamben – zur definitiven Preisgabe der Freiheit in einem Akt der kollektiven Selbstentmündigung. Demnach zeige sich mit Corona, wie moderne „Macht“ schon immer funktioniere – mit Corona habe sie nun nur einen Anlass, um ungehemmt und unverstellt zu handeln: Regieren gehe über zum permanenten Ausnahmezustand; punktuelle Maßnahmen ersetzen nachvollziehbare Gesetze; alle stünden zur Disposition einer (Bio-) Macht, die wortwörtlich über „leben machen und sterben lassen“ (Foucault) entscheide; Politik gebe es nicht, nur das Spektakel einer Katastrophe, die man mit technischen und polizeilichen Eingriffen bewältigen müsse. Diese Tendenzen sind sicherlich im Normalbetrieb bürgerlicher Vergesellschaftung vorhanden und auch eine besondere Wachsamkeit in der gegenwärtigen Lage ist sinnvoll. Wer aber gemeint hat, anhand von Corona aufzeigen zu können, dass diese Verhältnisse schon immer irgendwie antidemokratisch seien, hat zumindest den schlechtesten Zusammenhang dafür überhaupt gewählt.

Was bleibt: Wenn die konstitutiven Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft nicht erkannt werden, bleiben ihre Unstimmigkeiten nicht erklärbar. Die Ersatzerklärungen, die nun ins Spiel kommen, um die durch Corona ausgelöste Lage zu erfassen – so wissenschaftlich und vernünftig sie sich auch geben mögen – werden wie von selbst Berührungspunkte mit all jenen Verschwörungsmysen aufweisen, die schon immer die Ersatzerklärungen für die Widersprüche der bürgerlich-kapitalistischen Moderne liefern. Dabei sollte man gerade angesichts der Krise eine genauere und darin radikalere Kritik üben, die die Widersprüchlichkeiten klar benennt. Eine Organisation von Menschen und das solidarische Zusammenkommen, um eine praktische Kritik zu betreiben, sind wichtig. Und gerade aus diesem Grund ist die Karikatur der Kritik und des Protestes, die die „Corona Rebellen“ präsentieren, unerträglich und gefährlich: Sie gründet auf Verschwörungsglauben und konformistischer Rebellion.

Diese Broschüre soll einen Überblick über Herkunft der Corona-Mobilisierung und den ideologischen Stützen der selbsternannten „Corona Rebellen“ geben. Wir zeigen, dass sich ihre Anliegen von einer emanzipatorischen Gesellschaftskritik abgrenzen und ins Regressive verfallen. Hierbei wird auf folgende Punkte eingegangen:

(1.) Individuen mobilisieren sich aus der Ohnmacht heraus, zum Zweck einer imaginierten Selbstermächtigung. Verschwörungsideologien stellen hier die „theoretische“ Begleitung dar (2). Sie stehen mit der bürgerlichen Gesellschaft in Beziehung (3). Letztere ist von abstrakter, vermittelter und unpersönlicher Herrschaft sowie von Widersprüchlichkeit gekennzeichnet. Die bürgerliche Gesellschaft entspricht nicht einer Welt im Sinne menschlicher Zwecke. Statt eine vernünftige Kritik dieser Welt zu formulieren, geben potenziell mündige Menschen diesen Anspruch bei den Corona-Demonstrationen auf – sie suchen Widersprüche in Einheit aufzulösen und erklären die Welt in Form von Verschwörungserzählungen auf alternative Weise, die ihre Ressentiments begleiten und befriedigen soll. Ihre Verschwörungserzählungen kommen dabei nie ohne Antisemitismus aus (4). Antisemitismus ist generell in kapitalistischen Gesellschaften angelegt. Bei „Verschwörungstheorien“ gehören hier immer auch Vernichtungsfantasien dazu. Zusätzlich weisen die Corona-Demonstrationen antidemokratische Züge auf (5). Hinter dem selbsternannten Einstehen für „Grundrechte“ und „Meinungsfreiheit“ werden völkische, faschistoide Inhalte verteidigt. Esoterik, Spiritualität und alternative Heilkunden sind weiterführende Ankerpunkte der Demonstrierenden (6). Neben Meditationen und gesellschaftsferner Kritiksuche bringen sie regressive Implikationen sowie merkwürdige und gefährliche Gesundheitsvorstellungen mit sich. An zwei Beispielen (aus Münster) (7) finden sich schließlich all diese Elemente wieder.

Ob bei dem Haus-YouTuber der Coronabewegten oder bei einem selbsternannten „Lebenskünstler“ und zentralen Gestalt im Organisator*innenkreis: Wieder verstecken sich hinter angeblich weltverbessernden Forderungen regressive und menschenverachtende Implikationen. Darum fordern wir: (8) Falsche Antworten auf die Krise sind überall zu bekämpfen! An ihre Stelle setzen wir das Eintreten für eine Gesellschaft, die im Sinne menschlicher Bedürfnisse organisiert ist – dazu gehört auch ein Gesundheitssystem, das uneingeschränkt Krankheiten bekämpft.

Wir wollen Corona politisch ver- und behandeln – progressiv, solidarisch und antikapitalistisch. Dazu zählt, anzuerkennen, dass die Coronakrise existiert.

Weiterhin gilt es einzusehen, dass gesundheitliche Maßnahmen – auch wenn sie im Bestehenden staatlich verordnet sind – notwendig sind. Hier muss auch von Seiten der (radikalen) Linken ein gewisser Widerspruch ausgehalten werden, der darin liegt, dass die Virusbekämpfung sowohl im Interesse von Gesellschaft und Menschen, als auch autoritär von Staat und Kapital verordnet ist, weil es der Aufrechterhaltung der Produktion dient.

Also, die Quintessenz lautet: Auf in die befreite Gesellschaft und nieder mit der Reaktion!

Und jetzt erst einmal – eine gute Lektüre!

2. DIE MOBILISIERBAREN DEUTSCHEN



Was die sogenannten „Hygienesdemos“ & Co. unter anderem gezeigt haben: Nicht wenige Menschen in Deutschland sind für eine Mobilisierung offen – ob sie nun darauf gewartet haben oder sich schnell darin wiedergefunden haben, sobald sie einmal angefangen hatte. Egal, worum es geht.

Es ist die ganz klassische konformistische Revolte, die aus ihrem Gestus der Rebellion heraus lebt, mit dem sie die unbegriffene Ohnmacht des bürgerlichen Subjekts durch eine imaginierte Selbstermächtigung zu überwinden versucht, während sie die realen Gründe der Ohnmacht unangetastet und ungeklärt lässt und die realen gesellschaftlichen Verhältnisse konsequent verpasst. Genauer: Das bürgerliche Subjekt, die Krise antizipierend – auf welche die wertvermittelte Gesellschaft nicht nur immer wieder drängt, sondern auch aufbaut – sucht in der Formierung zum mobilisierten Kollektiv eine Scheinermächtigung, die nur in der Bewegung der Mobilisierung Bestand hat. Gerade das macht sie aber so gefährlich: Ohne Opfererzählungen einerseits und ohne Rachegeleüste andererseits hat sie keine Konsistenz. Sie birgt in sich deshalb auch ein Potential zur permanenten Steigerung: Wie im „Wahn“¹ ginge es darum, durch Taten die ersehnten Fakten zu schaffen.

¹ Wir sind uns bewusst, dass der Begriff mentalistisch-ableistisch und pathologisierend verwendet werden kann und sich durch eine solche Verwendung Menschen verletzt fühlen können. Das wollen wir nicht und grenzen uns von einem solchen Gebrauch ab. Um diese Abgrenzung zu markieren, führen wir den Begriff unter Anführungszeichen. Wir reden in dieser Broschüre von (kollektivem) „Wahn“ in Anlehnung an Ausführungen aus der Sozialpsychologie der Massen und der kritischen Theorie. Damit soll einerseits das gesellschaftlich bedingte Auftreten massenhafter Projektionen, Aggressionen und Verschwörungsdenken mit-erklärt werden, andererseits die Verflechtung von Rationalität und Irrationalität in der bürgerlichen, aufgeklärten Moderne (mehr dazu auf den Seiten 14 & 15).

Corona bietet hier einen Anlass, diese unterschwellige Tendenz aufbrausen zu lassen und diverse Bereiche, die für eine solche Mobilisierung anfällig sind, zusammenzubringen. Dafür ist Corona aus unterschiedlichen Gründen geeignet. Eine unmittelbare – durchaus psychisch belastende – gemeinsame Erfahrung verlangt danach, kollektiv verarbeitet zu werden und liefert eine gemeinsame Grundlage, um Emotionen und Frust zu teilen.

>>...DIE MOBILISIERUNG ALS REBELLION GEGEN EINE REAL
ERFAHRENE UND ZUSÄTZLICH IMAGINIERTER OHNMACHT<<

Eine Notsituation, die gesellschaftliche Widersprüche zuspitzt, lässt Menschen erstmalig – unbeholfen und ohne fundierte Mittel – sich mit gesellschaftlichen Fragen beschäftigen und den Drang verspüren, handeln zu müssen. Die Einschätzung, eingeschränkt zu sein und belogen zu werden, verbindet sich schnell mit einem Festival alternativer Fakten, privater Wahrheiten und Verschwörungsmysmen. Im Hinblick auf die Mobilisierung ist es dabei fast von Vorteil, dass sich diese Mysmen nicht mit Tatsachen konfrontieren lassen. So kann die Bewegung selbstbezüglich bleiben und ist falsifizierungsresistent. Außerdem ermöglicht die Unbestimmtheit der Aussagen, dass sie auf mehreren Ebenen wirken und weitere Kreise ziehen können. Jede Komponente der Bewegung kann damit etwas anfangen.

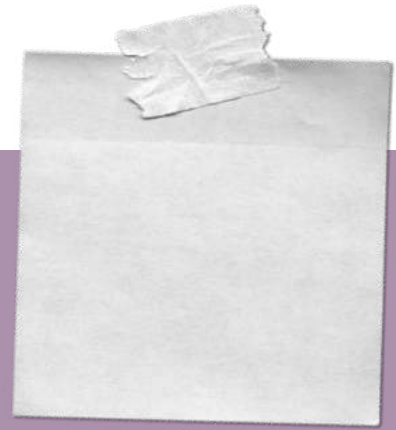
So ist ein Teil der Parolen, die in diesem Zusammenhang in Umlauf gebracht werden, in seiner Allgemeinheit und Unschärfe erst einmal kaum abzulehnen: Für Freiheit, für Rechte, gegen autoritäre Auswüchse, gegen den Faschismus. Diese Parolen sprechen auch viele an, die es möglicherweise tatsächlich auch noch irgendwie gut meinen, jedoch keinerlei Begriffe zur Verfügung haben – weder zur Bestimmung der gemeinten Emanzipation, noch zur Kritik der Gesellschaft sowie noch weniger zur Analyse der gegenwärtigen Lage. Die Parolen selbst bleiben gegenstandslos und funktionieren eher als Schlachtruf und als Katalysatoren für Projektionen. Außerdem dienen sie leicht als Einfallstor für „wahnhaft“ Vorstellungen und rechte Agitation.

So verbindet ein anderer Teil der Parolen diesen generischen Protest mit dem was an die Stelle einer bewussten Kritik von Gesellschaft und Ideologien tritt: Willkür der Assoziationen, Eindrücke, die zur allgemeinen Theorie erhoben werden, die ganze Palette des schon existierenden Verschwörungsdenkens. Der letzte Teil der Parolen offenbart, wie die gemeinte Alternative aussehen soll: völkisch, dauermobilisiert, durch und durch autoritär. Dieser Zusammenhang zwischen Allgemeinplätzen, Verschwörungserzählungen und faschistischem Denken ist nicht zufällig. Denn das, worum es geht, ist letztlich die Mobilisierung als Rebellion gegen eine real erfahrene und zusätzlich imaginierte Ohnmacht – und damit gegen die vermeintlichen Mächte, die diese Ohnmacht erzeugen.

Bindeglied, zwischen diffusem Unmut und „guten Intentionen“ einerseits und faschistischem Aufbegehren andererseits, sind ausformulierte Verschwörungserzählungen oder der Hang dazu (dieser ist aber schon gegeben, wenn man statt Ideologiekritik zu betreiben gegen Manipulation wettet und wenn man nicht eine Kritik der Gesellschaft als Ganzes und in ihrer Form betreibt, sondern darauf besteht, mit vermeintlich richtiger Politik jene Missstände abzuschaffen, die inkompetente oder korrupte Politiker*innen nicht angehen). Denn Verschwörungsideologien dienen nicht nur dazu, eine „kognitive Dissonanz“ zu überwinden und eine Komplexitätsreduktion zu leisten, wie gerne behauptet wird. Sie bieten vielmehr die „theoretische“ Begleitung der Mobilisierung von Individuen.

**>> WENN DIE DEUTSCHEN NACH FRIEDEN SCHREIEN, SIND SIE KRIEGSBEREIT, WENN SIE
MASSENHAFT DIE UNVERWECHSELBARKEIT IHRES EINZIGARTIGEN ICHS PROPAGIEREN,
KÜNDIGT SICH IM NORMALFALL EINE MASSENHAFTE DEKOMPOSITION DER SUBJEKTE, IHRE
REGRESSION UND SCHWÄCHUNG AN<<
(W. POHRT)**

BEGRIFFSERKLÄRUNG „WAHN“



Von (kollektivem) „Wahn“ kann und muss gesprochen werden, um einige der in der folgenden Broschüre analysierten Phänomene zu begreifen. Dabei wird „Wahn“ als Kategorie der Sozialpsychologie und als Kategorie der kritischen Theorie verwendet.

Besonders in Zeiten der Krisen – aber nicht nur: Auch schon angesichts der Möglichkeit von Krisen – entfalten sich kollektive Regressionen und Wahnvorstellungen – die in einer Analogie stehen zu Motiven der Individualpsychologie, diese aber nicht einfach auf soziales Verhalten transponieren. Dazu gehören Projektionen, Aggressionen, Identifikationen mit Anführer*innen und Autoritäten, Verfolgungsvorstellungen, unkontrollierte Gewaltausbrüche, Strafbedürfnis, Größenwahn. Verschwörungsglaube und Antisemitismus ganz grundsätzlich, aber auch Rassismus, Antifeminismus, Queerfeindlichkeit beinhalten Komponenten des sozialen Wahns. Dieser ergreift dabei Individuen, ohne dass er unmittelbar mit den individuellen psychischen Beschwerden koinzidiert, oder sich auf diese zurückführen ließe. Es resultiert ein gestörtes Selbst- und Weltverhältnis, das nicht ohne weiteres mit Mitteln der Aufklärung und der Argumentation aufgebrochen werden kann. [In der kritischen Theorie findet man wiederum eine Integration marxischer Gesellschaftskritik mit freudscher Psychoanalyse, die einerseits darauf abzielt, den Niederschlag unversöhnlicher gesellschaftlicher Verhältnisse auf das Innerste der Menschen zu benennen, andererseits die Aufgabe der Emanzipation als Frage der Distanzierung und Vermittlung der Unmittelbarkeit einer auch immer feindlichen äußeren und inneren Natur präzisiert,

die auch einen individuell-psychischen Aspekt beinhaltet (welcher sich jedoch nicht in Absehung von Gesellschaft betrachten lässt)1. Dadurch wird es auch möglich, die Frage nach der spezifischen Dialektik in moderner Gesellschaft zwischen Rationalität und Irrationalität zu stellen und die Idee einer einfachen Entgegen-setzung zu überwinden. Die Begrifflichkeit ist in dieser Verwendung weder psychologisierend noch als mentalistisch-ableistisch zu verstehen.

Sie ist nicht psychologisierend: Menschenverachtendes Verhalten und rechte Gesinnung werden nicht als Folge einer psychischen Erkrankung oder einer „charakteristischen Einstellung“ ausgemacht. Vielmehr wird gefragt, welche psychische Kompensationsfunktion bestimmte Ideologien und Handlungen einnehmen und auf der Grundlage welcher – gesellschaftlich erzeugten – Affekte diese sich verbreiten. Damit wird auch nicht unterstellt, dass Individuen nicht für ihr Handeln verantwortlich seien: Eben sofern hier nicht von einer Pathologie im klinischen Sinne die Rede ist, wird den Individuen weiterhin Reflexionsfähigkeit und Selbstbestimmung zugesprochen, welche aber in den gemeinten Fällen den Platz für objektiven gesellschaftlichen „Wahn“ gelassen haben. Auch wird nicht einer „Rationalität“ eine pathologische „Irrationalität“ entgegengestellt, sondern gefragt, inwiefern aus der diesen Verhältnissen eigenen Rationalität irrationales Selbst entspringt und damit als ihr Moment zu betrachten ist.

Die Begrifflichkeit intendiert insofern keine mentalistisch-ableistischen Implikationen, als dass sie auf die eigene Semantik der Sozialpsychologie abzielt und damit nicht die jeweiligen psychischen Beschwerden Einzelner als Vergleichsgegenstand in abwertende Aussagen nimmt. Auch dort, wo im Text etwa von „dem bürgerlichen Subjekt“ und dessen „Wahn“ gesprochen wird, ist ein soziales Subjekt gemeint.



UNSERE ANTWORT
AUF DIE KRISE BLEIBT:

**FEMINISTISCH, SOLIDARISCH
UND ANTIKAPITALISTISCH**



NO LIMIT

3. VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN UND DIE BÜRGERLICHE GESELLSCHAFT

Wie es heute zu Verschwörungsideologien kommt und wie sie funktionieren, kann nicht erklärt werden, ohne auf die spezifischen Merkmale moderner Vergesellschaftung einzugehen – jene Gesellschaft, die von einer kapitalistischen Wirtschaftsweise, vom modernen Staat als Rechtsstaat und von individuellen Rechten geprägt ist.

I. ABSTRAKTE, VERMITTELTE, UNPERSÖNLICHE HERRSCHAFT

Diese Gesellschaft ist erstmal dadurch gekennzeichnet, dass unmittelbare Abhängigkeiten und Herrschaft weitgehend abgeschafft wurden. Es gibt keine Feudalherren, die durch ihre Handlanger unmittelbare Herrschaft auf Menschen ausüben. Stattdessen ist jede*r formal frei. Moderne Herrschaft ist vielmehr abstrakt und vermittelt. Sie ist die Herrschaft von einem gesellschaftlichen Prozess, der zwar menschengemacht ist, sich aber verselbständigt hat, und nun gesellschaftliche Beziehungen sowie das Leben der Einzelnen prägt. Der Prozess der „Selbstverwertung des Werts“ ist aufgrund dessen das, was als Ergebnis hervorkommen muss: die Vermehrung von Kapital als Selbstzweck. Dieser Zweck ist vorgegeben und hängt nicht von dem Willen von Personen oder Gruppen ab. Er ist in der Form der Gesellschaft und in ihren Strukturen verankert und bestimmt diese gleichzeitig. Dieser Prozess reproduziert sich außerdem hinter dem Rücken der Einzelnen und durch sie hindurch. In ihren alltäglichen Handlungen tragen sie dazu bei, dass sich diese Verhältnisse fortwährend aufrechterhalten. Anders können sie nicht, weil sie nicht aus diesem Ganzen, in dem auch ihr Leben stattfindet, einfach herausspringen können – und doch ist diese Totalität durch die Interaktionen der Einzelnen erzeugt. Zur modernen Gesellschaftsform gehört auch das moderne, allgemeine Recht, das tatsächlich eine gewisse Freiheit, Gleichheit und Individualität anerkennt und die Einzelnen zu relativ selbständigen Zentren gesellschaftlicher Interaktionen bestimmt.

Allerdings geschieht das im selben Zug, mit dem das moderne Recht die Einzelnen in den Gesamtprozess der Gesellschaft einbindet, aus welchem genau das Gegenteil dessen, was das bürgerliche Versprechen ist, resultiert.

**>>DIE SOUVERÄNITÄT DER EINZELNEN WIRD EINGESCHRÄNKT DURCH DIE
GESELLSCHAFTLICHEN ZWÄNGE.<<**

Das Resultat ist eine in sich widersprüchliche, antagonistische Totalität, die sich aber genau über diese Widersprüche reproduziert. In ihr ist die Krise nicht etwas Äußerliches, sondern ihr Kern. Jeder formal freie Austausch geschieht unter der Androhung des potenziellen Untergangs. Der Vollzug der kapitalistischen Prozesse verzehrt gleichzeitig ihre Bedingungen, führt aber auf nur scheinbar paradoxe Weise zum Punkt, dass deshalb noch vorteilhaftere Bedingungen für Kapitalakkumulation herbeigeführt werden, usw. Diese Gesellschaft ist von einem „prozessierenden Widerspruch“ getragen.

Eine besondere Rolle spielt dabei der Staat: Dieser garantiert einerseits, dass direkte Gewalt nicht ein Mittel zur Regelung der gesellschaftlichen Beziehungen sei, und setzt mit dem eigenen Gewaltmonopol die Allgemeinheit des Rechts durch. Darin sorgt er sicher für eine humanere Gestaltung der Verhältnisse, steckt zugleich aber auch das Feld ab, in dem sich Kapitalherrschaft artikuliert. Und sowieso ist er, um seine Aufgaben zu erledigen, auf den Erfolg der Kapitalakkumulation in seinem Raum angewiesen und damit – trotz seiner Souveränität – letzten Endes selbst der primären Souveränität des Kapitals untergeordnet. Und doch geht der Staat nicht gänzlich im Kapital auf. Vor die eigene Krise gestellt, gebärt die bürgerliche Gesellschaft Bewältigungsstrategien, die aber keineswegs eine Emanzipation von den Widersprüchen bedeuten. Eine erste Form ist eben die, welche die Rolle des Staates gestärkt wissen will: Der Staat soll seine Gewalt entfalten und sich gegen die Gefahren einsetzen. Diese Strategie kann explizit autoritär sein, aber auch sozialdemokratische Züge aufweisen, etwa in der Forderung nach der Verstaatlichung bestimmter Sektoren.

Eine zweite Variante ist dagegen von einem Ressentiment gegen rechtsstaatliche Vermittlungen und repräsentative Demokratie gekennzeichnet und schwärmt von einer Unmittelbarkeit des „Volkes“ (sei es auch „wir hier unten“) und der Regierung. In ihrer extremeren Variante verlangt sie gar die Aufhebung der Vermittlungen, in einem „Wahn“ der totalen Einheit und Unmittelbarkeit. Der Staat (insbesondere als Nationalstaat) wird zum Ort vieler Sehnsüchte: Der Staat soll handeln, er soll sein Volk schützen. Doch der Staat kann nicht wie gewünscht, ist er doch selbst eine widersprüchliche Größe. Und so entsteht schnell die Sehnsucht, sich der rechtlichen und staatlichen Vermittlungen zu entledigen und irgendwie direkt als „Volk“ Macht auszuüben.

Beide Formen und ihre Varianten können durchaus vermischt auftreten. Der Wunsch, die Unsicherheit der Krise aufzuhalten, indem man aus dem Staat oder aus dessen Umwandlung einen Fels in der Brandung machte, ist ein gemeinsamer (ungeachtet der Tatsache, dass die staatliche Souveränität stets partiell bleibt, ist der reale gesellschaftliche Souverän das Kapital). Damit wird ein Kollektiv beschworen, das gleichzeitig exkludierend und aggressiv nach außen wirkt und im gleichen Zuge nach innen die Autonomie der Einzelnen gänzlich aufhebt. Die extremste Form dessen strebt gar an, sich mit der Katastrophe – als quasi externer Angreifer – zu identifizieren, und versucht in der Vernichtung und in der Bereitschaft zum Opfer die (unmögliche) substanzielle Einheit des Kollektivs zu realisieren.

In diese widersprüchliche und krisenhafte Totalität werden Individuen durch eine reale Abstraktion ihrer konkreten Individualität hineingepresst. Sie werden zu verallgemeinerbaren Fällen formatiert: Eigentümersubjekt, Warentauschsubjekt, Träger*innen von Arbeitskraftvermögen. Als solche interagieren sie frei, mit dem Ziel das eigene Leben (als solche Subjekte) zu erhalten oder die Vermehrung von Wert zu ermöglichen. Die Souveränität der Einzelnen wird eingeschränkt durch die gesellschaftlichen Zwänge.

Es entsteht erneut Herrschaft. Dies führt zu einem unbegriffenen, aber doch wirksamen Hass gegen nicht diese Form von Abstraktion, sondern gegen die Abstraktion schlechthin. Man sehnt sich einerseits nach Selbstbestimmung und Individualität und sucht andererseits Schutz in dem, was als Unmittelbares wahrgenommen wird: Nation, Staat, Volk. Man romantisiert schnell etwas vermeintlich Bodenständiges und Ursprüngliches, das die Aufgabe der Selbstbestimmung erübrigt. Radikal individuell zu sein hieße dann: gänzlich in der Einheit des jeweils großen, ursprünglichen Kollektivs aufzugehen.

Aufgrund dieser Widersprüchlichkeit zwischen ihren Versprechen und ihrer Realisierung, sind moderne Gesellschaften auch von einem besonderen Verhältnis zwischen Rationalität und Irrationalität gekennzeichnet. Ihr letzter Zweck ist weitgehend irrational. Er widerspricht einer Gestaltung der Welt im Sinne menschlicher Zwecke: die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse, die Ermöglichung größtmöglicher Emanzipation von Naturzwängen, die Selbstbestimmung der Einzelnen und ihrer Beziehungen. Allerdings sind die Mittel, die eingesetzt werden, durchaus rational. Nicht zuletzt dadurch ist diese Gesellschaft für die Einzelnen verwirrend.

Obwohl man rational handelt und sich als freie Akteur*innen einbringt, werden immer wieder Unannehmlichkeiten hervorgebracht. Krisen sind immer vor der Tür und es ergeben sich starke Unterschiede unter den Menschen in Bezug auf den Zugang zu Mitteln und Ressourcen. Spätestens dann, wenn diese Gesellschaft mit mehr oder weniger äußerlichen Problemen konfrontiert ist (wie etwa einer Pandemie), bekommt man zu spüren, dass die Interessen der Menschen nicht an erster Stelle stehen. Und immer merkt man, dass, so sehr man sich als Einzelne*r einbringt, die Rechnung nicht im eigenen Sinne aufgeht. An eben dieser Stelle kommt das **bürgerliche Subjekt** ins Spiel: narzisstisch gekränkt; gezwungen sich zu behaupten, während es nicht über die Bedingungen seines Erfolges verfügen kann; gebunden an Gesamtverhältnisse, die es mit in die Krise hineinreißen.

>>DIE „AUTORITÄRE PERSÖNLICHKEIT“ IST GEKENNZEICHNET VON EINER UNFÄHIGKEIT, LEBENDIGE ERFAHRUNGEN ZU MACHEN<<

Es ist aber auch zu einem enormen **Triebverzicht** gezwungen, dem gegenüber nur schwache Kompensationen entgegen gebracht werden können, was zu Ressentiments und angestauten Aggressionen führt. Individualität und Subjektivität sind in der bürgerlichen Gesellschaft dauerhaft beschädigt, während man sich als originell und aktiv behaupten soll. Doch das Subjekt reagiert vielmehr als dass es agiert. Das Individuum verschwindet im Zwang zur Anpassung. So bringt die bürgerliche Gesellschaft ein Subjekt mit einem ausgeprägten Hang zum autoritären Charakter hervor. Die „autoritäre Persönlichkeit“ ist gekennzeichnet von einer Unfähigkeit, lebendige Erfahrungen zu machen oder autonome Urteile zu fällen (eigentlich der Kern zur Preisgabe des eigenen Selbst als Individuum und Subjekt). Sie neigt dazu, in starren, vorgefertigten, stereotypen Formen zu denken und autoritätshörig zu sein. Außerdem hegt sie einen Hass auf Differenz und eine Sehnsucht nach einer Einheit im Kollektiv. Allerdings drückt sich die autoritäre Persönlichkeit oft selbst in der Gestalt einer **„konformistischen Rebellion“** aus: Als eine Schein-Rebellion gegen eine imaginierte Macht, welche schuldig wäre, ihre festen Kategorien, ihr Kollektiv, die von ihnen anerkannte Autoritäten zu bedrohen. Und so ist der konformistische Rebell immer schon auf der Suche nach „dem Führer“ und nach der Auflösung im Kollektiv. Die oben angesprochenen Kränkungen, Ressentiments und Aggressionen sowie die konstitutive Angst um den eigenen Untergang und um den Zerfall der prekären Einheit, können zu einem Umschlagen des beschädigten bürgerlichen Subjekts führen: So werden Aggressionen freigelassen gegen solche, die als Differenten und Nicht-Integrierbare gelten und die konformen Kategorien zu bedrohen scheinen. In ihnen werden die eigenen Momente der Nicht-Konformität, der Nicht-Einheit bekämpft. Es werden aber auch Projektionen in Gang gebracht, die bestimmte Kategorien zu vermeintlichen Aggressoren erklären, vor denen man sich zu schützen habe.

Dabei äußert sich das bürgerliche Subjekt in der konformistischen Rebellion oft dem Schein nach nicht-konform. Es rebelliert eben. Es betont laut seine Originalität und Individualität. Es protestiert darin gegen die Zumutung, welche die Ambivalenzen der widersprüchlichen, bürgerlichen Vergesellschaftung darstellen. Es stellt aber dem angepassten Individuum, dem konkurrierenden Individualismus, der Ohnmacht des bürgerlichen Subjekts die komplette Identifikation mit einer noch höheren, vermeintlich ursprünglichen Macht entgegen, welcher es sich unterwirft und in deren Namen es seinen Protest ausführt. Darin gibt es das Individuelle und Reflexive gänzlich preis.

Das bürgerliche Subjekt ist darin immer eine Zeitbombe, die stets kurz davor steht, sich der Verwahrlosung und Entthemmung hinzugeben.



ZUM WEITERLESEN:

- Emma & Fritz, Was ist regressiver Antikapitalismus, <http://emafrie.de/was-ist-regressiver-antikapitalismus/>
- M. Heinrich, Individuum, Personifikation und unpersönliche Herrschaft in Marx' Kritik der politischen Ökonomie, http://www.rote-ruhr-uni.com/cms/IMG/pdf/Elbe__896-3-Heinrich.pdf
- G.Scheit, Das automatische Subjekt und der Wahn der Subjekte. Über die Unbegreiflichkeit des Verwertungsprozesses, www.contextxxi.at/das-automatische-subjekt-und-der.html
- ISF, Kalkül und Wahn: Vor dem Ausnahmezustand des Kapitals. <https://www.ca-ira.net/verein/positionen-und-texte/isf-vertrauengewalt/>
- G. Scheit, Abstraktion und Gewalt. Einige Thesen über die Realität von Kapital und Staat [1]. <https://www.ca-ira.net/verein/positionen-und-texte/scheit-abstraktion-gewalt/>
- P. Lenhard, „...die ganze Bandbreite antikapitalistischen Ressentiments“ Kapitalismuskritik zwischen Regression und Revolution, <http://www.prodomo-online.org/ausgabe-8/archiv/artikel/n/die-ganze-bandbreite-antikapitalistischen-ressentiments.html>
- K. Stögner, Hass, Identität und Differenz, [jungle.world](https://jungle.world/artikel/2019/47/hass-identitaet-und-differenz), <https://jungle.world/artikel/2019/47/hass-identitaet-und-differenz> (auch zu lesen in: „Konformistische Rebellen“, Henkelmann et al.)



**EURE
GEDANKEN
SIND BREI**

II. VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN

Moderne Verschwörungserzählungen müssen vor folgendem Hintergrund verstanden werden: Sie sind Erscheinungen einer „Rückbildung“ des Bewusstseins.

Potenziell mündige Menschen geben also die durchaus mühsame Aufgabe einer vernünftigen Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse auf, weil sie die Widersprüche wahrnehmen und zu spüren bekommen, sie aber nicht einordnen können. Deshalb greifen sie auf Ersatzerklärungen zurück. Sie erklären sich die Welt dabei auf eine Weise, die ihre Ressentiments begleiten und befriedigen soll.

1. Typisch für Verschwörungserzählungen ist, dass die Folgen abstrakter und unpersönlicher Prozesse als Konsequenz eines mutwilligen und böswilligen Handelns Einzelner oder von Gruppen erklärt werden. Natürlich gibt es in dieser Gesellschaft Gruppen, Institutionen oder Akteur*innen, die eine Vorrangstellung eingenommen haben und stärker ihre Interessen durchsetzen können. Doch reicht das nicht, um für die allgemeinen Verhältnisse Rechenschaft zu tragen. Verschwörungs-ideolog*innen müssen sich also eine Art übermächtige Gruppe ausmalen, die sich gegen bestimmte Menschen, bestimmte Gruppen oder gar die gesamte Menschheit verschworen hat. Weil eben Verhältnisse, in denen Herrschaft nicht direkt ist, erklärt werden müssen, wird das Handeln der „Verschwörer*innen“ als besonders komplex und hinterlistig dargestellt – so sehr, dass es klar erscheint, dass die meisten „Schlafschafe“ bleiben. Verschwörungsideologien klingen meistens höchst abstrus. Aber genau das ist ihre Kraft. Sie geben Antworten auf die Frage: Warum sind die Dinge nicht so nachvollziehbar?

2. Verschwörungserzählungen haben auch etwas mit der Psyche der Menschen in dieser Gesellschaft zu tun. Sie können hier als Begleiterscheinung einer kollektiven „narzisstischen Kränkung“ verstanden werden. Wie bereits angedeutet, treten Einzelne in dieser Gesellschaft als mündige, eigenverantwortliche Individuen auf.

Sie sollen ihren Lebensunterhalt durch freies und rationales Handeln bestreiten und am besten beweisen, dass sie etwas wert sind. Gleichzeitig bewegen sich Einzelne in Verhältnissen, die ihnen nicht zur Verfügung stehen, sondern ihnen über den Kopf gewachsen sind. Diese Verhältnisse sind dafür verantwortlich, dass die meisten Menschen nicht sonderlich erfolgreich werden (nach den Maßstäben einer an Konkurrenz orientierten Gesellschaft) oder gar – wenn es schlimm wird – um ihren Lebensunterhalt bangen müssen.

Für alle gilt: Man ist nie auf der Höhe der Erwartung, man könnte immer noch mehr noch besser machen. Auch wenn es gut läuft, sind Krisen nicht ausgeschlossen. Wenn es schief läuft, wird einer* einem selbst die Schuld gegeben, während man merkt, dass man weitgehend ohnmächtig ist. Wenn man aber die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht durchschaut, bleibt man alleine mit einer Kränkung: Man weiß, dass man mehr ist als das, was man zustande bekommen hat – man sucht nach einer* einem Schuldigen des eigenen tatsächlichen oder möglichen Scheiterns.

Da bietet eine „Verschwörungstheorie“ nicht nur eine Erklärung, sondern auch einen klar identifizierbaren Gegenstand, an dem man die eigene Wut und den eigenen Frust auslassen kann. Dabei passiert eine andere Sache, die man „pathische Projektion“ nennt: Die Aggressivität, die man selbst entwickelt hat und die man gegen andere richten will, wird erstmal auf eine*n (imaginierte*n) Feind*in projiziert: Die „Verschwörer*innen“ haben etwas gegen mich, sie sind die Bedrohung – und das ganz bewusst. Ich muss mich wehren und darf es.

>>... DER [...] SICH ALS OHNMÄCHTIG ERFAHRENDE MENSCH BEKOMMT DURCH EINE
VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIE UND DIE DURCH SIE HERBEIGERUFENEN AGGRESSIONEN
EINEN KICK<<

3. Verschwörungsideologien haben damit ein hohes Mobilisierungspotenzial. Der in der bürgerlichen Gesellschaft weitgehend vereinzelt und sich als ohnmächtig erfahrende Mensch bekommt durch eine Verschwörungsideologie und die durch sie herbeigerufenen Aggressionen einen Kick: Er fühlt sich endlich handlungsfähig und findet Verbündete.

Es entsteht in der gemeinsamen Pseudo-Auflehnung ein starkes Wir-Gefühl. Ein Teil dieses Wir-Gefühls ist auch das Gefühl, dass man zu einer kleinen Gruppe von Eingeweihten gehöre, die eine versteckte Wahrheit entdeckt haben, welche die Anderen nicht nachvollziehen können. Diese Mobilisierung ist oft Nährboden für faschistische Bewegungen, deren Hauptangebot genau die Herstellung einer Gemeinschaft ist, in der man die eigenen Kränkungen verarbeiten kann und mit der versprochen wird, dass gegen die Krisen und die Feinde vorgegangen wird. Das erste und unmittelbare Ergebnis der Mobilisierung besteht eben darin, dass sich ein Kollektiv sammelt. Die Mobilisierung wird darin zum Selbstzweck und zur sich selbst erfüllenden Prophezeiung. Weil man eine Weltanschauung für Eingeweihte teilt, gehört man zusammen und ist darin stark gegen die, die diese Weltanschauung nicht teilen und nicht nachvollziehen können. Weil man zusammen ist, ist man nicht mehr schwach und am Rande. Im Kollektiv wiederum gewinnt die abstruseste Theorie, die sich nicht in Bezug auf die Realität bewähren kann, an Kraft. Es entsteht ein Raum der gegenseitigen Bestätigung. Auch kann man hier ohne Scham Ressentiments und Hass teilen und potenzieren. Der Triebentsagung des kapitalistischen Alltags wird ein Raum entgegengestellt, in dem Triebe aggressiv entfesselt werden können und in dem die Regression, mit anderen geteilt, legitimiert wird.

4. Verschwörungserzählungen bedienen das Motiv der Verschwörung. Das Motiv der Verschwörung ist besonders tauglich, um Ressentiments zu aktivieren und Menschen zu mobilisieren. In der Verschwörungserzählung werden die Menschen als „systematisch, beständig und unaufhörlich hintergangen“ (Löwenthal) dargestellt. Dass die Betrogenen sich bisher nicht wehren konnten, ist selbst eine Folge der Verschwörung.

Deshalb ist die Idee der Verschwörung auch entlastend: Sie verspricht einen Trost, indem sie die Möglichkeit gibt, sich von Selbstanschuldigungen freizusprechen. Sie ist aber auch schmeichelnd: Die ganz Mächtigen haben es genau auf den unbekanntesten Durchschnittsmenschen abgesehen. Im Glaube an Verschwörungen vermischen sich „Paranoia“ und „Verfolgungswahn“, mit der realen Erfahrung als Individuum kaum bedeutsam für die gesellschaftlichen Prozesse zu sein. Diese Muster greifen dann gerne Agitator*innen auf, wie sie zuhauf auch in der Corona-Skeptiker*innen-Szene aufgetaucht sind. Sie setzen beim Verschwörungsgedanken an und setzen dessen Schlussfolgerungen voraus, um die Ressentiments zu bekräftigen und die Mobilisierung in ihre Richtung zu lenken oder zumindest irgendwie davon zu profitieren. Dabei passt das Weltbild, das Verschwörungsgläubige hegen, sehr gut zu den ewigen Inhalten faschistischer Agitation: Globale Eliten wollen Vaterland, Familie und Tradition zerstören und „Völker“ knechten. Man solle sich auf Ursprüngliches rückbesinnen, sich von langwierigen Institutionen und Political Correctness befreien. Man solle zuschlagen und sich ermächtigen. Sehr beliebt ist dabei genau das Muster, das auch im Zusammenhang mit Corona zu beobachten ist: Es fände gerade eine als etwas anderes getarnte Revolution statt, die eine gänzlich neue Ordnung durchsetzen soll, welche die Freiheit der Einzelnen, die Zukunft „des Volkes“, aber auch das Überleben bedrohe. Angesichts eines solchen Szenarios solle man sich wehren. „Der Agitator“ sei nun der, der es wagt, die Wahrheit auszusprechen – und mit ihm jene, die ihm folgen.

5. Alle diese Aspekte machen Verschwörungsideologien extrem widerlegungsresistent. Sie sind keine falsche Rationalisierung der Widersprüche dieser Gesellschaft. Sie sind eine offene Irrationalität, eine stolze Absage an die Aufklärung, Kritik, Vernunft. Tatsächlich sind sie als Moment eines kollektiven, gesellschaftlichen „Wahns“ zu betrachten. Die personalisierende Leistung, welche abstrakte Prozesse und Vermittlungen greifbar und identifizierbar machen soll, entspricht der mythischen und kindischen Denkweise, die eine Intention hinter jedem Vorgang unterstellt. Sie ist das Gegenteil kritischer Vernunft, die sich an Gegenständen abarbeitet und dabei kontrolliert und selbstkritisch vorgeht. Sie kreierte ihren Gegenstand zur eigenen Triebbewältigung und bringt gänzlich erfundene Erklärungsmuster zustande.

Darin bieten sie etwas an, was eine vernünftige Erklärung nicht geben kann. Im Gegenteil, eine rationale Kritik führt dazu, dass man die Widersprüche dieser Gesellschaft – und auch die eigene gesellschaftliche Ohnmacht – noch stärker wahrnimmt. Eine Verschwörungserzählung bietet hingegen nicht nur eine leichte Erklärung, sondern auch eine gewisse psychische Befriedigung. Doch auf den Vorwurf „Verschwörungstheorien“ reagieren die „alternativen Denker*innen“ meistens mit Kopfschütteln. Man wisse doch längst, dass der Vorwurf extra dazu diene, „mundtot“ zu machen und „Denkverbote“ aufzuerlegen, murmeln sie unter sich. Verpasst wird dabei, dass es meistens nicht darum geht, eine kritische Analyse und Reflexion bestimmter Phänomene zu unterbinden. Es geht genau darum, den Weg dafür frei zu machen. Indem eine falsche Form der Kritik, die es bestenfalls zu nichts bringt und schlimmstenfalls in Wahnvorstellungen endet, aus dem Weg geräumt wird. Das Urteil: „Es ist eine Verschwörungstheorie“ sagt: In diese Richtung führt kein guter Weg – außer in eine Sackgasse oder in braune Scheiße. Dort gibt es tatsächlich nichts zu sehen – außer eigene Projektionen. Daran ist rein gar nichts rebellisch.

>> WIE GELINGT ABER DIE SELBSTBEFREIUNG DERER, DIE DIE REFLEXION
AUFGEGBEN HABEN? MAN MUSS AUF DEN ERFOLG EINES „MORAL-
BOMBINGS“ HOFFEN. <<

Doch die*der Verschwörungsgläubige wähnt sich nicht selten selbst als Person, die frei von Autoritäten und Konventionen denkt, während sie*er sich dogmatisch und unkontrolliert lediglich vorgefertigter Versatzstücke bedient. Doch genau dieser Zirkel ist das Problem. Diesem „Wahn“ kann man aber nur schwer mit Argumenten entgegen, geht es hier ja um das, was sich programmatisch jenseits der Vernunft gestellt hat. Man kann nur versuchen, den „Wahn“ zu unterbrechen und aufzuhalten, um die Personen, die darin gefangen sind, zu befreien. Was aber selbst einem Ding der Unmöglichkeit gleicht, wenn nicht in der Person selbst ein Ort des Widerstandes übrig ist. Befreiung zur Reflexion und Mündigkeit ist immer Selbstbefreiung. Wie gelingt aber die Selbstbefreiung derer, die die Reflexion aufgegeben haben? Man muss auf den Erfolg eines „Moral-Bombings“ hoffen.



ZUM WEITERLESEN: VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIEN

- Th. W. Adorno: „Meinung Wahn Gesellschaft“, in: ders.: Kulturkritik und Gesellschaft, II. Suhrkamp, Frankfurt/Main 2015 (2003). S. 573–594
- L. Löwenthal: „Falsche Propheten. Studien zum Autoritarismus“, Schriften 3. Frankfurt/M. 1990, S. 11–159
- Zum Überblick: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/verschwoerungen-internet-1.pdf>
- M. Klein, Verschwörungstheorien als alltagspsychologisches Problem, <https://www.addiction.de/verschwoerungstheorien/>
- Podcast: Zur Psychoanalyse der Verschwörungstheorien, <https://psychoanalyse.podigee.io/53-verschwoerungstheorie>

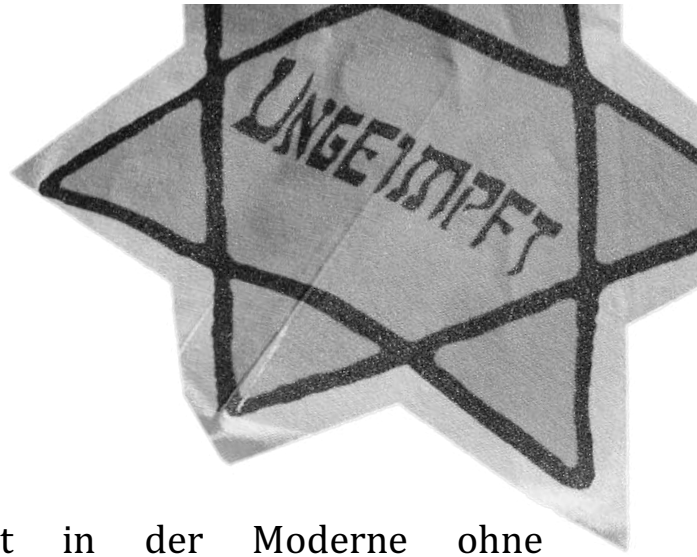
- P. Lamberty, Eine Psychologin erklärt – das steckt hinter den Corona-Verschwörungserzählungen: <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-pandemie-ist-ein-paradebeispiel-fuer-kontrollverlust-eine-psychologin-erklaert-das-steckt-hinter-den-corona-verschwoerungstheorien/25757012.html>
- Wu Ming 1 – Beyond The Paranoid Style: A Lecture on Conspiracism with Focus on QAnon: https://invidio.us/watch?v=VdcAT7pXYko&autoplay=0&continue=0&dark__mode=true&listen=0&local=1&loop=0&nojs=0&player__style=youtube&quality=dash&thin__mode=false
- D. Kulla, ENTSCHWÖRUNGSTHEORIE – Hinter den Kulissen: immer die anderen, <https://www.classless.org/contact/vortrag-entschwörungstheorie/>
- D. Kulla, Die beste Entschwörung ist Klassenkampf, <https://www.classless.org/2020/05/11/die-beste-entschwörung-ist-klassenkampf/>

NOTIZEN





4. ANTISEMITISMUS



Keine „Verschwörungstheorie“ kommt in der Moderne ohne antisemitische Implikationen aus. Verschwörungserzählungen sind sowohl historisch als auch strukturell antisemitisch konnotiert. Das heißt: Fast alle Verschwörungsideologien, die es gegeben hat, beziehen sich auf Juden*Jüdinnen; alle Verschwörungsideologien haben eine ähnliche Strukturlogik wie der Antisemitismus.

Antisemitismus ist implizit immer Teil von modernen kapitalistischen Gesellschaften. Antisemitismus ist die soziale Pathologie der bürgerlichen Gesellschaft schlechthin und bürgerliche Gesellschaft wiederum als „Totalität des Antisemitismus“ definierbar, als jene Gesellschaft die von sich aus (eliminatorischen) Antisemitismus hervorbringt. Jede falsche Kritik bürgerlicher Gesellschaft entfaltet antisemitische Aspekte. Auch das ist sowohl historisch als auch systematisch nachzuzeichnen.

1. Historisch

Die politische Emanzipation der Juden*Jüdinnen in Europa fand zeitgleich mit dem Aufkommen der Moderne statt. Damit verbanden sich die vielfältigen „Anpassungsstörungen“ und antimodernen Ressentiments (die immer auch dann entstehen, wenn die Kritik der Widersprüche der Modernisierung als Kritik der Modernisierung selbst artikuliert wird) mit Gerüchten und Hass gegen Juden*Jüdinnen.

Hinzu kam, dass Juden*Jüdinnen in Berufen, die mit der kapitalistischen Moderne eng verbunden waren (insbesondere im Finanz- und Bankwesen), überdurchschnittlich vertreten waren: weil sie erst ab jetzt freien Zugang zu Berufen hatten, und aufgrund der Tatsache, dass Berufe, die für die Moderne relevanter wurden, über Jahrhunderte die einzigen waren, die Juden*Jüdinnen erlaubt waren. So wurde durch Assoziation die Herrschaft des Kapitals immer wieder als Herrschaft von Juden*Jüdinnen dargestellt.

Dabei wurde den Juden*Jüdinnen ein parasitäres Verhalten unterstellt: Andere würden handfeste Arbeit ausüben, mit ihrem Land und ihrem Boden verbunden sein, ihre Nation aufbauen (es ist auch die Zeit der aufkommenden Nationalstaaten). Juden*Jüdinnen hingegen würden sich die Früchte der Arbeit anderer aneignen, seien prinzipiell keinem Land treu und bildeten hingegen eine internationale Vernetzung. Es wurde Juden*Jüdinnen eine Verschwörung unterstellt: Weil sie kein eigenes Land hätten (und prinzipiell unfähig seien zu aufbauender Arbeit, damit auch zur Bildung einer eigenen Nation), würden sie auf eine indirekte – durch Geld und Zins – vermittelte Herrschaft setzen.

2. Neben dem historischen Aspekt sind auch systematische Aspekte auszuarbeiten.

i. Abstraktion. Die oben beschriebene Dynamik der Abstraktion, durch die sich Kapitalismus reproduziert, wird in den Juden*Jüdinnen personifiziert. Juden*Jüdinnen dienen gerne als Konkretion des Abstrakten. Juden*Jüdinnen schienen von den Modernisierungen zu profitieren, sofern sich in diesem Zusammenhang ihre Lage verbesserte. Auf sie lädt sich dann der ganze Frust von Menschen ab, die darunter leiden, dass in der bürgerlichen Moderne jene „substanziellen“ Bindungen aufgelöst wurden, in denen ihre Existenz – so elendig sie war – sicher zu verlaufen schien.

Das Subjekt, das im Konkurrenzkampf immer sich selbst hinterherrennt, ständig seinen Wert beweisen muss, riskiert dabei immer, als wertlos zu gelten und ist dazu verurteilt, sich selbst zu verpassen. Kapitalismus bedeutet auch eine permanente und alltägliche Zurichtung der Einzelnen (mit ihrer Geschichte, ihren Bedürfnissen, ihrem Körper) zu etwas Verallgemeinerbarem: Träger*innen der Arbeitskraft als Ware und „Konsument*innen“ (Subjekte des Warentausches) – darin erst werden Menschen dem Prozess der Kapitalvermehrung funktional. Dies erzeugt eine Menge vor allem psychischen Leids und Druck. Die narzisstische Kränkung der von Untergang bedrohten Individuen sowie das angestaute Leid suchen nach einem Gegenstand, gegen den sie sich ausladen können: Sie greifen nach dem, was sie zum Inbegriff der Abstraktion gemacht haben: Die Juden*Jüdinnen.

ii. Volk und Nation. Innerhalb des kapitalistischen Ganzen mit seiner permanenten Krisenhaftigkeit und seiner rasenden Dynamik bieten wiederum die Staaten einen gewissen Halt. Sie organisieren eine relative Komposition der kapitalistischen Widersprüche (z.B. durch den Sozialstaat) und bilden Einheiten, in denen die allgemeine Konkurrenz überschaubar wird: Als wirtschaftliche Standorte tragen sie die Konkurrenz nach außen, auf den Weltmarkt und schweißen ihre Bürger*innen klassenübergreifend bis zu einem gewissen Grad zusammen. So ist der Staat immer begleitet von der Idee der Nation. Vor allem in Krisenzeiten wächst die Rolle des Staates als jene Gewalt, die die Krisen lösen soll oder durch eine internationale Krise mit weniger Nachteilen oder sogar mit Vorteilen führen soll; damit wächst auch die Identifikation der Einzelnen mit dem eigenen Nationalstaat. In einer globalen Wirtschaft – wie sie die kapitalistische in ihrer Tendenz von Anbeginn ist! – haben aber nicht Staaten, sondern der Weltmarkt das letzte Wort. Und überhaupt: Die tragenden Dynamiken des Kapitalismus sind global.

>>DIE GEKRÄNKTEN SUBJEKTE PERSONIFIZIEREN WIEDER DIESE IMPERSONALE
MACHT, DIE AUCH VOR STAATEN KEINEN HALT MACHT. <<

Damit ist auch die Souveränität der Staaten (die zwar juristisch vollkommen ist) praktisch immer der „Souveränität“ des Prozesses der Kapitalakkumulation untergeordnet. Es entsteht der Eindruck, dass sich eine fremde Macht gegen „unsere“ Staaten wende. Diese Dynamiken finden auch Konkretion etwa in der Fokussierung auf transnationale Konzerne oder Organisationen. Die gekränkten Subjekte personifizieren wieder diese impersonale Macht, die auch vor Staaten keinen Halt macht. Für diese Identifikation sind Juden*Jüdinnen seit ihrer Diaspora prädestiniert: Sie gelten nicht nur als die ewig Fremden, sondern als das Fremde schlechthin; nicht als „minderwertiges“ Volk, sondern als „Antivolk“, das der Selbstfindung der Völker immer wieder in die Quere kommt. Hier sind schon alle verschwörungsideologischen Motive angelegt.

Auch speist sich Antisemitismus aus einer Art geleugnetem projektiven Neid. Nach dem antisemitischen Vorurteil ist der*die Jude*Jüdin befreit vom Zwang der physischen Arbeit; er*sie wird als lüstern und hedonistisch dargestellt; er*sie hat für sich die Vorteile kapitalistischer Gesellschaft (Tausch und Kapitalvermehrung) rausgepickt und die Nachteile anderen übrig gelassen. Selbstverständlich stimmt das alles nicht. „Weil man selber glaubt, hart arbeiten zu müssen oder es wirklich muss; und weil man im Tiefsten weiß, dass harte physische Arbeit heute eigentlich bereits überflüssig ist, denunziert man dann die, von denen zu Recht oder Unrecht behauptet wird, sie hätten es leichter.“ (Adorno/Horkheimer). Doch in dieser Vorstellung drückt sich all das aus, was sich der durchschnittliche Insasse der kapitalisierten Gesellschaft verbieten muss: Dies wird auf ein Äußeres projiziert, das in einem beneidet und gehasst wird. Schließlich ist festzuhalten: Alle antisemitischen Vorstellungen imaginieren eine Übermacht der Juden*Jüdinnen. Anders als bei Rassismus, wird Juden*Jüdinnen Macht und Intelligenz zugeschrieben: Solcherart, dass sie fähig sind, Pläne zu schmieden, um die ganze Welt zu beherrschen.

iii. Krise und negative Aufhebung. In seiner entfalteten Gestalt ist Antisemitismus immer eliminatorisch. Juden*Jüdinnen zählen ja nicht als ein Problem unter anderen, sondern als das Problem schlechthin. Weil sie die ganze Dynamik kapitaler Herrschaft personifizieren, endet jede Kritik am Kapitalismus, die den Kapitalismus nicht begreift und nicht klar überwinden will damit, einen von seinen negativen Aspekten bereinigten Kapitalismus zu imaginieren: Einen Kapitalismus ohne Abstraktion, in dem Völker und Staaten die Macht haben und zu sich kommen, in dem jede*r sich in seiner*ihrer Arbeit realisieren kann (Übrigens: Das ist die Vorstellung auch nicht weniger Linker, die Sozialismus so auffassen). Die negativen Aspekte – in den Juden*Jüdinnen personifiziert – müssen abgeschafft werden: eliminiert. Erst das sei die Bedingung für die Befreiung der Menschheit. Dieser Versuch, den Kapitalismus zu überwinden ohne ihn zu überwinden, den Kapitalismus zu bereinigen, ist übrigens das Projekt der Nationalsozialisten gewesen; es lässt sich z.B. auch im Iranischen Regime wiederfinden. Aber Andeutungen in die Richtung – ohne unbedingt explizit antisemitische Aussagen – findet man auch auf den Corona-Demos: Der YouTuber schwadroniert in einem Video von satanischen Kräften, von der notwendigen spirituellen Erhebung der Menschheit, aber auch von einer Welt, in der kleine und mittelständische Unternehmen für die Bedürfnisse der Menschen produzieren: Es ist ein Kapitalismus ohne Kapitalverwertung – erreicht dadurch, dass die zersetzenden Kräfte eliminiert wurden. Zu all dem kommt hinzu, dass das Judentum den Opfercharakter der bisherigen Gesellschaften denunziert und damit das Misslingen von Zivilisation und Universalität. Gleichzeitig verweigert sich das Judentum der Regression ins Mythische, die immer wieder Gesellschaften heimsucht. Juden*Jüdinnen stehen damit als „schlechtes Gewissen“ der Zivilisation da – das stillgelegt werden muss. Gerade weil das Judentum die Aufgabe der Vermittlung betont, macht es zum einen das Ausbleiben einer gelungenen Vermittlung des Realen (von Partikularem und Allgemeinem, von Natur und Gesellschaft,

von Bedingtheit und Freiheit, von Konkretem und Abstraktem) sichtbar, und weist zum anderen auf die Unzulänglichkeit von vermeintlichen Lösungen hin, die die Widersprüche durch die Parteinahme für die eine Seite zu überwinden trachten. So werden Juden*Jüdinnen auch Gegenstand entgegengesetzter Zuschreibungen: Mal sind sie zu materiell, der geistigen Erhebung unfähig – mal sind sie zu geistig, abstrakt, wurzellos. Es bleibt: Antisemitismus ist ein pathischer Umgang mit den Konsequenzen scheiternder Emanzipation.



ZUM WEITERLESEN: ANTISEMITISMUS

- Adorno/Horkheimer, Elemente des Antisemitismus – Grenzen der Aufklärung, <http://www.antisemitismus.net/theorie/adorno-6.htm>
- S. Salzborn, Was ist moderner Antisemitismus, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/307644/was-ist-moderner-antisemitismus>
- F. Kettner, Antisemitismus und bürgerliche Gesellschaft, <http://www.antisemitismus.net/theorie/kettner.htm>
- S. Grigat, Antisemitismus und Fetischismus. Kritische Theorie zur Basisideologie der bürgerlichen Gesellschaft, <http://www.antisemitismus.net/theorie/grigat.htm>
- A. Peham, Pathologische Massenbildung gegen Juden und Jüdinnen:
- Zur Psychoanalyse des Antisemitismus, <http://www.antisemitismus.net/theorie/psychoanalyse.htm>
- Th. Haury, Antisemitismus von links, http://rote-ruhr-uni.com/cms/IMG/pdf/aus__Haury__Antisemitismus.pdf
- eklat_ms, Grundsätzliches zu Antisemitismus und Israel, <https://eklatmuenster.blackblogs.org/2018/07/24/ja-israel-darum-eine-kleine-handreichung/>



5. ANTIDEMOKRATISCHE ZÜGE

Gerne beschweren sich Verschwörungsideolog*innen über einen Mangel an Demokratie. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung von Corona werden unmittelbar als Aufhebung der Grundrechte schlechthin und eines Übergangs zu einem neuen Faschismus imaginiert. Doch nicht Orbáns Versuch, die Lage zu missbrauchen, wird kritisiert: Stattdessen wird der rechten Erzählung einer „Merkeldiktatur“, einer „DDR 2.0“ oder sogar eines „neuen 1933“ Raum gegeben. Das Eintreten für „Grundrechte“ und das „Grundgesetz“ ist nur ein Label, unter dem völkische und antidemokratische Inhalte verbreitet werden.

Sie verlangen, dass endlich die Macht „dem Volke“ gegeben werde, ohne die Vermittlung von Verfahren und Repräsentant*innen, ohne den lästigen Schutz von Minderheiten. Demokratie gilt für sie als ineffektiv und korrupt.

Die Vorstellung, einzelne Akteur*innen („die da oben“) wären dabei, ihre Macht gegen „das Volk“ („wir hier unten“) durchzusetzen, oder gar eines „Deep States“, verpasst wiederum die wesentliche gegenseitige Vermittlung ökonomischer und politischer Form, die für eine Reihe der erfahrenen Widersprüche zuständig ist. Dann wird das Grundgesetz fast im gleichen Satz sowohl verteidigt als auch dessen Rechtmäßigkeit infrage gestellt.



>> DAS GRUNDGESETZ WERDE VERLETZT UND IST GLEICHZEITIG NICHTS
ANDERES ALS DAS STATUT EINER GMBH. <<

Weil man den „Staat des Grundgesetzes“ nicht in seiner Beschränktheit und Widersprüchlichkeit betrachtet (dass gerade das Grundgesetz jene Rechtssubjekte hervorbringt, die für die wertvermittelte Herrschaft notwendig sind), muss man abspalten: Das Grundgesetz werde verletzt und ist gleichzeitig nichts anderes als das Statut einer GmbH. Und so endet die Kritik dieser „Bürgerrechtler*innen“ auch damit, die progressiven Inhalte der bürgerlich-demokratischen Staatsform und ihrer Politik zu verachten: die Vermittlung und Abstraktion an sich werden als das Problem ausgemacht.

Das ist eben die Voraussetzung für Träume unmittelbarer, unvermittelter Politik, die nur als regressive Einheit in einem Kollektiv, als Formierung der Gesellschaft zur Bande/Familie unter einem Anführer Konkretion finden (die Corona-Demonstrant*innen in Münster sagen: „Wir sind eine Menschheitsfamilie!“). Das aber ist **Populismus** – wortwörtlich: Die Vorstellung der Existenz eines Kollektivs, in dem der*die Einzelne gänzlich aufgehoben ist, das die Distanz zu Legislative, Exekutive (und sehr schnell auch zur Judikative) nicht dulden kann. Und siehe da, ähnliche „radikaldemokratische“ Positionen vertritt einer der Initiatoren, Anselm Lenz – durchaus mit progressivem Anstrich. Diese münden aber auf den Corona-Demos sofort in den Rufen: „Wir sind das Volk!“ (der Ehrlichkeit halber sollte man sagen, dass auch nicht wenige Linke einen fragwürdigen Begriff von Emanzipation haben, der selbst stark mit einer Fantasie der Unmittelbarkeit spielt: Bestenfalls die Horrorvorstellung eines ewigen Plenums, in dem die allgemeine Vermittlung mit dem Unmittelbaren koinzidiert, als permanente Aushandlung, die alle involviert; schlimmstenfalls im Wunsch nach einem Volkstribun).

Aktuelle Varianten dieses Denkens müssen sich in Schuldabwehr üben: Sie kommen bis zum Punkt, den Nationalsozialismus zu kritisieren: Allerdings weil dieser die Deutschen verführt und das Land in einen Krieg geführt habe. Die These einer kollektiven Schuld sei dann nur ein weiteres Instrument fremder Mächte gewesen, um die Deutschen zu knechten. Dadurch können sie sich gleichzeitig für unschuldig halten und an die gleichen Gefühle und Ideen hängen wie die Deutschen im Nationalsozialismus. Das Volk (gerade das deutsche) ist dabei als Opfer und ewig betrogenes dargestellt: durch korrupte Eliten, fremde Mächte, eine Weltverschwörung. Dadurch könne das deutsche Volk nicht zu sich selbst kommen (nicht wirklich ein *Volk* werden) und nicht seine Größe entfalten – von dieser aber hänge wesentlich der Weltfrieden ab: Am deutschen Wesen soll die Welt genesen. Nicht selten impliziert ein solches Verständnis von Volk einen „Führer“ und eine Bewegung, in der „das Volk“ geeint ist und zu sich selbst findet. Auch diese Aspekte genügen dem Schema der Mobilisierung: Die eigene, von gesellschaftlichen Verhältnissen verletzte und bedrohte Individualität geriert sich im selben Akt als absolut originell und als Teil eines mächtigen Kollektivs. Gerade dieser Protest gegen „mangelnde Demokratie“ oder gar eine „drohende Diktatur“ ist von projektiven Leistungen gekennzeichnet: Ihr eigentlicher Wunsch liegt genau in dem nach einer Diktatur, die sich an allen, die bisher gegen sie gehalten haben oder von ihnen als Ursache der mangelnden Befriedigung ihres Narzissmus ausgemacht wurden, rächt. In einer Diktatur kann ihrem Wunsch nach Ermächtigung im kollektiven Körper nachgegeben werden. Sie träumen selbst von der gelungenen Verschwörung, die ihnen und nicht anderen Macht verleiht. Wieder einmal: die vermeintliche Aggression durch andere dient zur Rechtfertigung ihrer nun geplanten Aggression.



Trotz der Rede von „Meinungsfreiheit“ dulden Verschwörungsideolog*innen meist nur die eigene Meinung. Als irrationale Weltanschauung kann ihre Meinung auch nicht zur Diskussion stehen. Weil sie sich selbst als „erweckt“ und „aufgewacht“ verstehen, kann es keine Kommunikation mit anderen geben – deren Meinung sei ohnehin Ergebnis von Verblendung und Manipulation. Andere sollen selbst erwachen oder schweigen. Wenn sie wiederum „Meinungsfreiheit“ fordern, dann meinen sie etwas anderes: Sie fordern ein, dass die begründete Kritik und Marginalisierung ihrer Positionen aufgehoben werde und verlangen für ihre Position eine zentrale Stellung im öffentlichen Diskurs, die sie sich nicht verdienen konnten. Was sich für die Öffentlichkeit selbst disqualifiziert, inszeniert sich als mutwillig Unterdrücktes durch einen „neuen Faschismus“. Dass sich die eigene Position nicht durchsetzt, wird wiederum zum Beleg dafür gemacht, dass es keine Demokratie gäbe. Auch hier zeigt sich eine Rebellion gegen eine imaginierte Unterdrückung und eine Selbstinszenierung als Opfer.

In diesem Zusammenhang ist auch ein gewisser **Antiamerikanismus** zu deuten. Die am meisten verbreitete Verschwörungserzählung im Kontext von Corona sieht vor, dass Bill Gates irgendwie hinter der Pandemie stünde und die WHO übernommen hätte.

Darin drückt sich auch eine Opposition gegen die stärkere Verflechtung von Privatem und Öffentlichem nach US-Modell aus. Da diese Art von Kritik die in ihrer Form begründete Verflechtung von Staat und Ökonomie nicht wahrhaben kann, stilisiert sie den Staat zur Rolle des Anwalts des „Volkes“ gegen Privatinteressen und als Organisator einer Gemeinschaft, der wirtschaftliche Dynamiken unterstellt sein sollten. Die USA, als jene Vergesellschaftung, in der die gesellschaftliche Vermittlung soweit es geht auf dem Markt, in der Begegnung privater Rechts- und Warentauschsubjekte stattfindet, gelten schnell als Gegenmodell zur angestrebten ursprünglichen Einheit der Gemeinschaft, vermeintliche Quelle einer unerschütterlichen Solidarität. Die USA werden zur Chiffre der Vergesellschaftung durch Abstraktion, in der unter anderem Arbeit nicht wegen ihrer Erbaulichkeit und ihres Beitrags zur Bildung der Gemeinschaft, sondern für materielle Interessen verrichtet wird. Die Kritik ist ganz die, die Hegel einst formulierte: „Damit ist zugleich der Grundcharakter [der Amerikaner*innen] angegeben, welcher in der Richtung des Privatmannes auf Erwerb und Gewinn besteht, in dem Überwiegen des partikulären Interesses, das sich dem Allgemeinen nur zum Behufe des eigenen Genusses zuwendet. Es finden allerdings rechtliche Zustände, ein formelles Rechtsgesetz statt, aber diese Rechtlichkeit ist ohne Rechtschaffenheit, und so stehen denn die amerikanischen Kaufleute im üblen Ruf, durch das Recht geschützt zu betrügen.“

Gleichzeitig stellen die USA als Hegemon der Nachkriegszeit den Inbegriff „fremder Einflussnahme“ dar. Hier vermischen sich gerne Abwandlungen linker antiimperialistischer und friedensbewegter Diskurse mit dem deutschen Ressentiment gegen die „Besatzung“. Diese wiederum ruft das Narrativ einer deutschen Vergesellschaftung um Blut, Boden, Gemeinschaft hervor, die von fremden zersetzenden Kräften attackiert würde. Amerikaner*innen seien geschichts- und traditionslos, materialistisch, oberflächlich – das Gegenteil der deutschen Tiefe und Gründlichkeit, der deutschen Bindung ans Ursprüngliche, der deutschen Kultiviertheit.

Es drückt sich der ganze alte Hass aus gegen die Amerikaner*innen als die, die in der Nachkriegszeit pragmatisch mit den Mythen gebrochen haben, die seit der Romantik die deutsche verkehrte Modernisierung kennzeichnen; die, die den Deutschen als romantisch Ergriffenen, Seinshörigen, Dauermobilisierten umzuwandeln versucht haben in den*die moderne*n Bürger*in. Diese Muster überlagern sich mit gefühlsmäßigem Pazifismus (die USA seien ja bekanntlich die „Kriegstreiber*innen“ schlechthin), aber auch mit dem Drang vieler Teilnehmer*innen zu „Spiritualität“, „Sinnsuche“, „Authentizität“ (die USA seien ja eben so geschichtslos und materialistisch) an den Mahnwachen.



ZUM WEITERLESEN: ANTIDEMOKRATIE & ANTIAMERIKANISMUS

- K. Priester, Wesensmerkmale des Populismus, <https://www.bpb.de/apuz/75848/wesensmerkmale-des-populismus?p=all>
- Emma & Fritz, Was ist Antiamerikanismus, <http://emafrie.de/amis/>
- F. Kettner, Elemente des Antiamerikanismus, <http://rote-ruhr-uni.com/cms/texte/Elemente-des-Antiamerikanismus>



6. ESOTERIK, SPIRITUALITÄT, **ALTERNATIVE** HEILKUNDEN

>>ALLE MYSTISCHE VEREINIGUNG BLEIBT TRUG, DIE OHNMÄCHTIG INWENDIGE
SPUR DER ABGEDUNGENEN REVOLUTION<<
(HORKHEIMER & ADORNO, DIALEKTIK DER AUFKLÄRUNG, 1944, 57)

Ein guter Teil der Organisator*innen und Teilnehmer*innen der Demonstrationen scheint aus „spirituellen“, anthroposophischen, öko-esoterischen Milieus zu stammen. Diese Menschen können nicht ohne weiteres als Anhänger*innen rechter Ideologien und Gruppierungen verbucht werden: Weder verstehen sie sich meist als solche, noch reproduzieren sie immer direkt rechte Inhalte.

Auf die Straße gehen sie im Namen dessen, was sie unter Frieden, Achtsamkeit, Harmonie, Menschenfreundlichkeit u.Ä. verstehen. Doch diese Rede ist ambivalent.

Sie ist zum einen dazu prädestiniert, die gesellschaftlichen Ursachen von Konflikten außer Betracht zu lassen. Wenn es gut läuft, fordern die Demonstrant*innen mehr „Liebe“, mehr „Respekt“ und „Achtsamkeit“ im gegenseitigen Umgang und bieten Meditations-Sessions an. Es ist eine Verarbeitung der Ohnmacht der Individuen und des Gefühls, die gesamte Welt sei entmenschlicht und zur Ware gemacht. Dies ist im Spätkapitalismus auch tatsächlich der Fall (Adorno schrieb dazu: „Wenn die objektive Realität den Lebendigen taub erscheint wie nie zuvor, so suchen sie ihr mit Abrakadabra Sinn zu entlocken“). Das kann man machen, wenn man darauf steht. Dann meditiert man halt gegen Corona, hält sich nicht an Vorsichtsmaßnahmen und trägt zur Verbreitung der Pandemie bei. Das ist schlimm genug.



I. Die regressiven Implikationen

Wenn es aber schief läuft – und das passiert sehr leicht – nimmt die Sache schnell andere Töne an: Die Ursachen für Konflikte und Missstände werden in der mangelnden spirituellen Erhebung der Einzelnen gesucht. Das Problem seien Gier, Anhaftung ans Materielle und mangelnde Anbindung an das Ursprüngliche. Weil diese Erhebung ausbleibt, sei auch der Weltfriede kompromittiert. Spirituelle Erhebung bedeutet dabei die Realisierung der absoluten Selbstidentität mit sich und dem Ganzen in der Identität mit dem Ursprünglichen. Was egalitär und sogar universalistisch klingen kann, hat ein hohes regressives Potenzial: Das Ideal (dem oft in der Praxis von Menschen in permanenter Selbstfindung widersprochen wird) ist die Zurückdrängung von Individualität und kritischer Vernunft.

Es beinhaltet Entsagung und die Unterwerfung aller unter ein ursprüngliches Prinzip. In all der Betonung von Freiheit ist dabei eine Verachtung für das Besondere und Individuelle festzustellen: Jede*r Einzelne*r soll zum allgemeinen spirituellen Wesen werden. Was auf dem Besonderen beharrt, wird als Hindernis identifiziert; was sich um materielles Überleben kümmert, hat sich bereits verloren. Diese Vorstellung beinhaltet, in all ihrer vermeintlichen Gewaltfreiheit, die Keime eines Reinheitswahns: Alles soll durchdrungen werden von „Liebe“, „positiver Energie“ etc. – nichts darf ausbleiben. Dafür solle man sich von all dem befreien, was negative Wirkungen haben kann und als Störfaktor gilt. Das sind diejenigen, die an dem Materiellen festhalten, sich nicht „erhoben“ haben und können oder andere daran hindern wollen. Sehr schnell werden mächtige, gierige, materialistische Eliten identifiziert, die das Spirituelle in der Welt verhindern und die Menschen in Abhängigkeit zwingen. Es geht dabei nicht mehr um irgendeine Gesellschaftskritik, sondern um einen metaphysischen, religiösen, spirituellen Kampf. Nichts weniger als der Weltfrieden und die Möglichkeit, dass die Menschen und die Welt zu sich selbst finden, stehe auf dem Spiel.

In der Anthroposophie *Rudolf Steiners* wird offen von drei Kräften gesprochen, die das Weltgeschehen bestimmen: *Luzifer* (Streben nach Weisheit und Erhebung, jedoch eitel), *Ahriman* (irdisch, rational, kontrollierend, mit Technik verbunden) und *Christus* (Selbstlosigkeit). Diese Lehre hat genau die soeben benannten Implikationen: Der Weltfrieden und die Lösung der gesellschaftlichen Problemen hingen davon ab, dass Individuen zu Selbstlosigkeit und Liebe finden; Hindernis sei vor allem die Kraft, die auf Vernunft und Logik setzt und sich um Weltliches kümmert. Diese Vorstellung führt nicht nur zu Irrationalismus, zur konsequenten Weigerung, gesellschaftliche Verhältnisse vernunftmäßig zugunsten ihrer Mystifizierung zu analysieren, sondern ist in sich antisemitisch: Die Attribute Ahrimans sind jene, die das antisemitische Vorurteil Juden*Jüdinnen zuschreibt: intelligent, rational, kontrollsüchtig und mit der Moderne und ihren Prozessen der Trennung von ursprünglichen Verhältnissen verbunden.

Auch die Tendenz vieler esoterischer Strömungen zu rassistischem und völkischem Denken ist nicht zufällig. Freilich gilt das nicht für alle. Doch eine verbreitete Variante der Sehnsucht nach kollektiver Einheit, nach Trennung von dem als belastend erfahrenen Besonderen ist eben die Figur einer mystischen Einheit mit dem eigenen „Volk“: Erst durch das Volk entfalten sich ursprüngliche Kräfte bzw. die Kraft des Ursprungs. Dieses Denken kann dann eine Gleichberechtigung der Völker meinen bzw. einen universalen „Weltenmensch“ (Steiner) anstreben (was regressiv genug bleibt, sofern es weiterhin Menschen im Gegenwärtigen an Zwangskollektive bindet).



Oft wird aber auch eine hierarchische Anordnung postuliert: Einige Völker seien spiritueller als andere. An erster Stelle stehen gerne die Deutschen: Im Volk, das „eine Sache um ihrer selbst willen tut“, in dem jede*r bereit ist zur **Selbstentsagung**, um sich für das Ereignen des ursprünglichen Seins zu öffnen, komme das deutsche Volk zu sich, komme die ganze Welt zu sich. Andere Völker sollen sich von den Deutschen bzw. „Ariern“ leiten lassen. Es sei denn, sie sind als Volk so stark mit dem Besonderen und Materiellen verbunden, dass sie der Erhebung schlicht unfähig sind. Zum Wohle der Welt müsse man diese vernichten. Das wird gerne von Juden*Jüdinnen behauptet. Eine explizit rassistische Lehre findet man in der Anthroposophie Rudolf Steiners, der die Lehre der „Wurzelnassen“ Helena Blavatskys rezipiert. Bei Blavatsky ist die arische „Rasse“ (und in ihr am meisten die germanische „Unterrasse“) die bisher höchstentwickelte, jene, in der Geist und Materie im Gleichgewicht stehen. Andere „Rassen“ seien Nachkommen älterer „Wurzelnassen“, die niedrigeren Ranges seien und sich ausgelebt hätten. Diese Vorstellung hat klare sozialdarwinistische Implikationen.

Juden*Jüdinnen seien hingegen eine Art „Mischrasse“, die die Reinheit der „arischen Rasse“ kontaminiere und selbst keine Eigenständigkeit habe. Als „Mischvolk“ seien sie auch wesentlich stärker an das Materielle gebunden, doch fähig sich geistiger Mittel zu bedienen: Sie stellen damit die Perversion des „Arischen“ dar. Diese Mythologie findet Anwendung in der Deutung des Zeitgeschehens. Ansgar Martins rekonstruiert z.B. wie schon Rudolf Steiner einen verschwörungs-ideologischen Umgang mit Geschichte pflegte, der unmittelbar auf seinen spirituellen Einsichten aufbaute: „Bereits Steiner raunte über »die geistigen Hintergründe des Ersten Weltkriegs«: Die »äußeren Politiker« seien »zuweilen Strohmänner« und »die wahren Führer der angelsächsischen Rasse« überzeugt,

„dass der angelsächsischen Rasse durch gewisse Weltentwicklungskräfte die Mission zufallen müsse, für die Gegenwart und die Zukunft vieler Jahrhunderte (...) eine wirkliche Weltherrschaft auszuüben«. Das könne man vergleichen »mit den inneren Impulsen, welche einstmals das alt-jüdische Volk von seiner Weltmission hatte«.“

Anthroposoph*innen pflegen einen regen Umgang mit der Szene der Verschwörungserzähler*innen. Im März 2018 z.B. fand in Basel die Tagung *Terror, Lüge und Wahrheit* statt, organisiert vom anthroposophischen *Paracelsus-Zweig* und der verschwörungsideologischen anthroposophischen Zeitung *Der Europäer*. Eingeladen: der Antizionist Elias Davidsson und Daniele Ganser. Moderator: Ken Jebsen. Letztere sind ehemalige Waldorfschüler.

II. Merkwürdige Gesundheitsvorstellungen

Oft sind mit einem esoterisch-okkultistischen Weltbild auch gefährliche Vorstellungen im medizinischen Bereich verbunden. So lässt sich eine Reihe von Forderungen der Demonstrant*innen auf Anliegen von Anhänger*innen alternativer Heilkunden, der Anthroposophie etc. zurückführen: Es geht um „freie Impfentscheidung“, um die esoterische „biodynamische Landwirtschaft“, um ein „Gesundheitssystem, das an der Basis ansetzt“, etwa mit „vollwertiger Ernährung“ und „Bildung über das Immunsystem“.

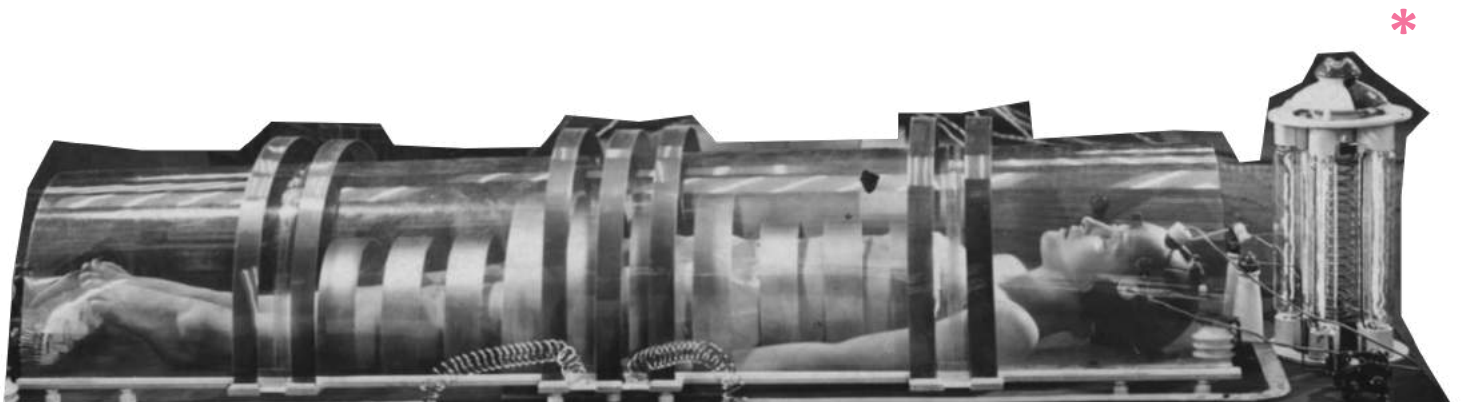
Als größte esoterische Strömung Europas, die über einen starken Apparat verfügt, der ihre Lehre multipliziert und in das Leben vieler Menschen einwirkt, dürfte Anthroposophie auch eine gewisse Rolle in der Szene der Hygienedemos spielen.

Nach Ansicht der Anthroposoph*innen gliedert sich der Mensch in vier „Leiber“ auf: Der physische Leib, der ätherische Leib, der astralische Leib und das „Ich“. Wenn das Gleichgewicht der Leiber gestört werde, komme es zu Krankheiten. Diese Disharmonie ergebe sich durch eine falsche Erziehung oder Ernährung im Kindesalter.

Mehr als um Krankheitsbekämpfung ginge es dann darum, Krankheiten durch eine vermeintliche Stärkung des Organismus vorzubeugen. Auf der Idee einer Stärkung des Immunsystems durch bestimmte Praktiken fußt auch die Impfgegner*innenschaft.

So findet man auch bei Corona-Demonstrant*innen immer wieder die Frage: „Was wird getan, um das Immunsystem zu stärken?“. Außerdem werden Krankheiten auf die Einflüsse aus dem Vorleben des Menschen bezogen: dem esoterischen Phänomen des Karmas. Dies führt bis hin zur Forderung nach Akzeptanz der Krankheit und des Todes als **Schicksal**. Das Durchhalten bzw. Durchleiden einer Krankheit könne zu einer Höherentwicklung führen. Daher seien bestimmte Infektionskrankheiten im Kindesalter gut für die Entwicklung der Kinder selbst. Auch diese Vorstellung läuft auf Impfgegner*innenschaft hinaus.

Als nichtmedikamentöse Therapien finden bestimmte Massagen, gymnastisch-logopädische Übungen unter choreographischer Anleitung (Heileurythmie) und die anthroposophische Kunst- oder Malthherapie Verwendung.





ZUM WEITERLESEN: ANTHROPOSOPHIE & ESOTERIK

- A. Martins, Jenseits der Mistel. Über den Umgang der anthroposophischen Medizin mit der Coronakrise, <https://jungle.world/artikel/2020/23/jenseits-der-mistel>
- A. Martins, Ein kosmisches Komplott. Anthroposophen wittern dunkle Mächte, <https://jungle.world/artikel/2015/33/52475.html>
- C. Barth, Die Suche nach dem Selbst – Ein Vortrag von Claudia Barth, <https://www.youtube.com/watch?v=Lmx3G3e8tTA>
- Th. W. Adorno, Thesen gegen den Okkultismus, http://www.abcphil.de/html/thesen_gegen_den_okkultismus.html
- O. Rautenberg, Corona-Mythen aus der Anthroposophie, <https://anthroposophie.blog/2020/04/07/corona-mythen-a-z/>
- S. Loschert, Der Wotan in uns. Braune Esoterik und Verschwörungsideologien. <https://jungle.world/artikel/2015/12/51636.html>

NOTIZEN





7. Fließende Übergänge vom Alltag zum Sog: Zwei Fallbeispiele

Die folgenden Portraits sollen zwei Beispiele geben, anhand derer sich gut beobachten lässt, wie die Kombination aus einer alltäglichen Faszination für Spirituelles, einer improvisierten Beschäftigung mit gesellschaftlichen Themen und der Verwechslung der Aufgabe der Kritik der Verhältnisse mit der Idee einer Aufdeckung obskurer Machenschaften und vorsätzlicher Manipulationen, eine der Voraussetzungen liefern, um in die Szene der „Corona Rebellen“ zu geraten. Hier handelt es sich außerdem um Persönlichkeiten, die selbst eine Anführer*in-Funktion eingenommen haben. Bei beiden Beispielen wird deutlich, dass Corona zum Anlass wurde, um laut sagen zu können: „Das haben wir ja schon immer gesagt“. Die Pandemie wurde zur großen Bestätigung ihrer privaten Intuitionen und zur langersehnten Bühne für das eigene Performen als Coach und Lebensmeister.

A) DER LEBENSKÜNSTLER

Einer der Organisatoren der Zusammenkünfte der Corona-Skeptiker*innen in Münster ist selbsternannter „Freidenker“ und „Lebenskünstler“, Vertreter eines für die Querfront anfälligen gefühlslinken Milieus (er bezeichnet sich als „Anarchist“). Neben Selbstfindung, Meditation und alternativen Lebensformen bekundet er auch Interesse für gesellschaftliche Themen. Einen besonders hohen Stellenwert hat für ihn die Friedenthematik: Er zeigt eine Nähe zu durchaus respektablen Akteur*innen wie die *Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen* (DFG-VK) und die Kampagne *Rheinmetall entwaffnen*, die aber im gleichen Zug mit der fragwürdigeren Kampagne *Stopp Ramstein* erwähnt werden. Ist das Friedensthema nicht unbedingt per se problematisch, ist es selbst sowie ein Teil der davon Begeisterten seit jeher anfällig für Querfront, Verschwörungsideologien und Schlimmeres.

Das hat inhaltliche Gründe: Die Positionierung für Frieden verlangt keine ausgefeilten Analysen und keine großen Distinktionen; stattdessen ist sie oft von allerlei Wissen über vermeintliche Fakten und Details begleitet. Damit ist sie auch mit entgegengesetzten Anliegen verbindbar: So kann die Friedensthematik an Diskurse anschließen, die von einer „fremden Besatzung“ Deutschlands reden, auf einen rechten Begriff von Souveränität abzielen oder gar dem Reichsbürger*innen-Denken nahestehen. Unser Beobachtungsobjekt steht offenbar der sogenannten „neuen Friedensbewegung“ nahe und berichtet in seinem Blog ausgiebig über das Festival *Pax-Terra-Musica*, eines der wichtigsten Happenings dieser Szene. Hier tummeln sich Verschwörungsideolog*innen aller Art zusammen mit Vertreter*innen alternativer Heilmethoden und Esoteriker*innen. Wenn er über die Konferenz *Stopp Ramstein* berichtet, sprudeln antiamerikanische Ressentiments hoch. So muss er betonen, dass Bush Sr. eine Ankündigung der „neuen Weltordnung“ geäußert haben soll – mit einem Augenzwinkern in Richtung NWO-Erzählung². Auf dem *Friedenscamp 2019* freut er sich nicht nur, Diether Dehm und Ken Jepsen zu treffen, sondern auch den Rapper Kilez More (bei dem man die übliche Palette verschwörungstheoretischer Themen findet: NWO, 9/11 Trutherism³) und die Sängerin Morgaine (die Raps von *Die Bandbreite* und Kilez More gefeatured hat und das Lied „Es ist an der Zeit“ mit dem linken Antisemiten *Kaveh* herausgebracht hat⁴). Schließlich spielt auch bei ihm eine Tendenz zum Spirituellen und Esoterischen eine Rolle. Hier bewundert er Felsen in Bosnien mit vermeintlich energetischen Qualitäten, dort feiert er unter dem Hashtag *#Ahnen&Heimat* die Sonnenwende und besinnt sich des Erbes der germanischen Mythologie. An anderer Stelle offenbart er seine Zuneigung zur Anthroposophie und Rudolf Steiner⁵.

² <https://bjoern-wegner.de/aktionskonferenz-stop-ramstein-2019/>

³ <http://www.demokratie-goettingen.de/blog/das-leben-und-wirken-des-kilez-more>

⁴ <http://www.popmonitor.de/verschwörungspop-die-zweite/>

⁵ <https://bjoern-wegner.de/ein-einblick-in-die-anthroposophie/>

Gerade die anthroposophische Lehre, nach welcher der Kampf zwischen drei kosmischen Kräften (Luzifer, Ahriman und Christus/Licht) den Weltlauf bestimme, scheint ihn zu beeindrucken. Nach dieser Lehre sei vor allem Ahriman für Unfrieden und mangelnde spirituelle Erhebung der Menschheit verantwortlich: Diese Kraft steht für rationales Denken, materielle Interessen und Technik – kurz: sie ist Inbegriff der Moderne – aber auch der klassischen antisemitischen Zuschreibungen.

Diese spirituelle Auffassung bleibt nicht im Privaten, sondern dehnt sich auf die Beurteilung gesellschaftlicher Vorgänge aus. Wie auf dem spirituellen Weg nach Erleuchtung gestrebt wird, so neigt man dazu, sich in politischen Fragen als erleuchtet oder zumindest als „Wahrheits-suchende*r“ zu verstehen. Gesellschaftliche Geschehnisse seien entsprechend nur dann verständlich, wenn man hinter den Schleier geschaut und sich von der allgemeinen Meinung distanziert habe, also in gewisser Weise erwacht sei. Diese ist aber die Denkform des*der Verschwörungsideolog*in, der*die eben die Wahrheit der großen Verschwörung erkannt habe. Diese Denkform ist dann widerlegungs-resistent, weil sie analog zur spirituellen Erleuchtung aufgefasst wird: Entweder hat man sie erlangt oder nicht – die anderen, die nicht erwacht sind, werden die eigene Einsicht nicht nachvollziehen können; ihre Kritik ist damit nichtig. Doch aus der spirituellen Haltung folgt auch eine bestimmte Betrachtungsweise gesellschaftlicher Phänomene: Es ginge salbungsvoll darum, Frieden zu schaffen und damit um die Einheit der „Weltfamilie“. Der Weg dahin geht nicht über das Begreifen und die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse, sondern über individuelles Verhalten: Wenn alle in Einheit mit sich selbst treten, sei die Welt gerettet. Die Hindernisse zum Frieden und die Unfähigkeit, selbst die Veränderung hervorzubringen, werden schnell dem Fehlverhalten anderer zugeschrieben, bei denen außerdem der Grund dafür zu suchen sei, dass die meisten Menschen sich nicht erheben können: gierige, an das Materielle und an Macht gebundene Kräfte seien im Spiel. Das sagt er allerdings nicht (offen).

Er schreibt nur mit Kreide auf die Straße: „Gib Gates keine Chance!“. Und so wundert es schließlich nicht, dass er auch stolzer Mitveranstalter eines Vortrages mit Tommy Hansen ist, einem dänischen Betreiber „alternativer Medien“, der auf seiner nun gelöschten Webseite *stikimod.dk* behauptete, dass seit dem Tod von Adolf Hitler der Nationalsozialismus durch Illuminaten weiterlebe oder dass die Bilderberger eine neue Weltordnung planen; 9/11 sei auf eine Zusammenarbeit von Saudi-Arabien, Mossad und CIA zurückzuführen. Sein Portal „Free21“ verbreitet unter anderem die Verschwörungserzählungen von Dean Henderson, welcher behauptet, dass die US-Zentralbank eine private Bank mit jüdischen Eigentümer*innen sei. Hansen verstarb 2018 an Lungenkrebs, nachdem er sich der Chemotherapie verweigerte – die Behauptung, Chemotherapie sei eine jüdische Erfindung, um die Menschheit zu kontrollieren, ist übrigens eine weitere verbreitete Verschwörungserzählung und wird zum Beispiel von der „neuen germanischen Medizin“ propagiert.

Insgesamt scheint er sich eher moderat und behutsam zu bewegen. Seine Positionen sind von Halbwissen, das sich wie so oft durch eine Fülle an Fakten äußert, und von selbstgebastelten Theorien gekennzeichnet, die intuitiv einleuchtend erscheinen. Auch das ist prototypisch für Menschen, die für Verschwörungserzählungen anfällig sind. Unter Umständen könnten die Intentionen des Untersuchten sogar nobel sein – das Fehlen eines Begriffs von Gesellschaft, reifer analytischer Kategorien und eines Bewusstseins für die eigenen Urteilkriterien führt aber dazu, dass sich die Intentionen auf fragwürdige Weise artikulieren. Dies ist aber geradezu programmatisch, da die Devise schließlich lautet: improvisieren, es selbst machen und als Autodidakt und Freigeist seine „Meinung“ sagen.

Was besonders kritisch klingt, ist in Wahrheit das Konformistische schlechthin: die programmatische Ablehnung kritischer Vernunft und der Bemühung darum, den Gegenstand zu erfassen. Hinter der geforderten Meinungsfreiheit steht vielmehr das Verlangen, die Welt so wie man will wahrzunehmen und sie sich zurecht zu machen – nicht zuletzt im Dienste psychischer Befriedigung und Kompensationen.



Ein Exkurs zu *Pax Terra Musica* ist deshalb lohnenswert, weil es ein Abbild der Positionen nachzeichnet, die unter den Corona-Demonstrant*innen verbreitet sind, und einen Eindruck des Zusammenhangs zwischen einer vagen humanistischen Gesinnung (Frieden, Grundrechte), alternativer „Wahrheitssuche“, Verschwörungserzählungen, Esoterik und alternativer Heilkunden gibt. Geschäftsführer des Festivals ist Malte Klingauf, langjähriger Moderator der querfrontlerischen Montagsmahnwachen, der Proteste gegen die Bilderberg-Konferenz in Dresden (auf denen sich Synergien zwischen Friedensbewegten und Nazis ergaben) und vertritt sonst selbst alternative Erzählungen zu 9/11. Unter den Gästen der letzten Jahre findet man, neben Daniele Ganser und Ken Jebsen, auch andere wichtige Namen der rechtsoffenen, verschwörungsideologischen Szene wie Tommy Hansen und Hans-Wolff Graf. Tommy Hansen gibt wie oben bereits genannt das alternative Nachrichtenmagazin „Free21“ heraus, in dem Verschwörungserzählungen über 9/11 oder über die Rothschild-Familie verbreitet werden.

*** ANMERKUNG ZU DEN BILDERN AUF DEN SEITEN 51 & 58 :**

Im Film „Metropolis“ von Fritz Lang (1927) kommt das undefinierte Unbehagen mit Krisen der damaligen Zeit, mitsamt problematischer Analysen und Lösungsansätzen zum Ausdruck. Wir wollen durch die getroffene Bildauswahl keine direkte Assoziation zu den sog. „Corona Rebellen“ herstellen, sondern die Themen lediglich ästhetisch untermalen.

Hans-Wolff Graf benutzt nicht nur gerne alle antisemitischen Codes, sondern erklärt auch offen, dass hinter den Nazis kassarische (nicht-semitische) Juden*Jüdinnen stünden, die ohnehin die Strippenzieher*innen des Weltgeschehens seien. Auch Christoph Hörstel, Gründer der rechtsextremen Partei „Deutsche Mitte“, war dabei. Er ist als Redner auf dem antisemitischen AlQuds-Marsch aufgetreten. Für ihn ist die „Flüchtlingskrise“ ein Plan, um „Deutschland zu zerstören“ (<https://www.belltower.news/pax-terra-musica-raven-mit-der-querfront-44110/>). Auf dem Festival sind zudem zahlreiche „alternative Medien“ vertreten: KenFM, Nouviso (u.a. Produzentin von Videos für Compact). Als Musiker trat der „Truther“ Kilez More auf oder auch Denzko, der in seinen Texten antisemitisch von „Geiern“ und „Zecken“ singt, während er die Schrift „Rockefeller-Rotschild“ einblendet oder in Reichsbürgermanier von einer BRD, die eine Firma sei und „ohne Friedensvertrag“ das machen müsse, was die USA sagen, spricht.



ZUM WEITERLESEN: PAX TERRA MUSICA & QUERFRONT

- <http://www.hagalil.com/2016/12/pax-terra/>
- <https://jungle.world/artikel/2017/17/frieden-liebe-querfront>
- <http://www.tagesspiegel.de/berlin/umstrittenes-festival-in-brandenburg-f...>
- <http://www.hagalil.com/2017/05/klingauf/>

B) DER YOUTUBER

Eine andere Gestalt ist die eines YouTubers, der im Laufe der Demonstrationen seinen Kanal stark ausbaute, während man anhand der Inhalte gut nachzeichnen konnte, wie er sich immer mehr in die Gedankenwelt der Bewegung vertiefte.

Sinnbildlich war gerade für die Anfänge das Video „Gates to Hell“, in dem er seinem Publikum eine verbreitete Verschwörungserzählung um Bill Gates erklärt. Auffallend ist dabei das starke, strukturell antisemitische Framing, das insbesondere in zwei Punkten deutlich wird:

(1) Zum einen wird behauptet, das Ziel von Bill Gates sei es, die ganze Menschheit in Abhängigkeit zu versetzen. Dies entspricht dem klassischen antisemitischen Motiv der Verknechtung (üblicherweise als Verknechtung durch Zins dargestellt).

(2) Laut der Verschwörungserzählung versuche Gates die spirituelle Erhebung der Menschen zu verhindern, um sie durch die Anbindung an das Materielle kontrollieren zu können. Auch diese Entgegensetzung „spirituell – materiell“ ist klassisch antisemitisch: Nach dem*der Antisemit*in zufolge würden Juden*Jüdinnen zu Geld und Materiellem neigen. Die jüdische Religion sei eine materielle Religion, unfähig einer Erhebung zum Spirituellen wie das Christentum oder – noch stärker – fernöstliche Religionen. Damit wirke das Jüdische auch als das, was Einheit, Harmonie und Erhebung verhindere: als zersetzendes Prinzip. Schon im Titel wird die „Hölle“ angesprochen. Auch die Verbindung mit irgendwie Satanischem gehört zum klassischen antisemitischen Gerücht. Zwar werden an keiner Stelle Juden*Jüdinnen benannt, jedoch sind die Motive exakt diejenigen des modernen Antisemitismus.

In einem weiteren Video „Worst Case oder goldenes Zeitalter“⁶ beschreibt der YouTuber erst eine dystopische Zukunft, dann seine eigene Utopie.

In der dystopischen Welt werden alle Menschen zwangsgeimpft und dadurch gechipt. Wer sich der Maßnahme entzieht, werde markiert und sozial geächtet. Es wird nicht offen ausgesprochen, in diesem Modell der Diskriminierung werden jedoch Parallelen zu Juden*Jüdinnen in der NS-Zeit gezogen: Arbeitsverbot, Markierung,... Damit betreibt er bereits eine Shoah-Relativierung. Durch den eingeimpften Chip wird die Welt in dieser Erzählung „sicher“ gemacht, sowie Gewalt und Verbrechen verhindert. Doch dadurch ergebe sich ein Problem der Überbevölkerung. Die Impfung verabreiche also gezielt auch Mittel, um die Geburten nach eugenischen Prinzipien zu kontrollieren. Der YouTuber spricht hier noch einen Aspekt an, der Einblick in sein Denken gewährt: Durch Maschinen werden Menschen zunehmend arbeitslos und existieren nur noch als Konsument*innen. Dies scheint für ihn ein großes Problem zu sein, da Würde und Bestimmung der Menschen durch Arbeit vermittelt seien. Es erscheint das klassische Motiv deutscher Ideologie, nach dem die Arbeit der Ort der Sinnstiftung ist.

>>ANTI-URBANE RESENTIMENTS KOMMEN ZUM AUSDRUCK: MENSCHEN LEBEN IN HOBBIT-HÄUSERN UNTER DER ERDE, SIE HABEN SICH VON DER STADT UND IHRER ENTFREMDUNG BEFREIT .<<

Dann beschreibt er seine Utopie: Es handelt sich um eine kommunitaristische/archaisierende Gesellschaft, die durch eine starke Anbindung an Natur und Boden gekennzeichnet ist. Anti-urbane Ressentiments kommen zum Ausdruck: Menschen leben in Hobbit-Häusern unter der Erde, sie haben sich von der Stadt und ihrer Entfremdung befreit. Die Wirtschaft beschreibt er als einen Kapitalismus ohne Kapitalakkumulation: Kleine mittelständische Unternehmen produzieren für die Bedürfnisbefriedigung, die Währung ist durch Gold gedeckt. Es ist – vermutlich ohne, dass er es weiß – eine Vision, die von einer regressiven Kapitalismuskritik geleitet ist. Im Wesentlichen geht es um die Elimination von fiktivem Kapital/Finanzmarkt, von Zinsen;

in der Anbindung der Währung an Gold wird der Wunsch nach einer Überwindung der wertvermittelten Synthese der Gesellschaft ausgedrückt, ohne diese zu begreifen. Die Idee findet Widerhall im Hintergrund abstruser ökonomischer Theorien, von Gsell über Janich bis Ezra Pound. Die antisemitischen Implikationen liegen auf der Hand: Es wird eine Art geschlossene Wirtschaft imaginiert, die von den Abstraktionsprozessen des Kapitals befreit ist, ohne die Dynamik des Kapitals zu überwinden. In der Imagination wird das Geld seiner angeblichen Wahrheit zurückgegeben, indem es an Gold gebunden wird (wobei verpasst wird, dass es Geld nur als Form des Wertes im Prozess der Verwertung gibt). Dadurch solle ein konkretes, substanzielles Leben ermöglicht werden. Jenes findet man hier zuletzt in der substanziellen Einheit mit der eigenen Arbeit wieder (eines der zentralen Motive des Nationalsozialismus). Die Grundstruktur der Erzählung ist wieder einmal diejenige des modernen Antisemitismus, der Kapitalismus behalten und sich seiner Abstraktionsdynamik entledigen will. Dies versucht er dadurch zu tun, indem er die Abstraktion auf einen äußerlichen Feind projiziert und sie darin personalisiert bekämpft.

Schließlich kehrt hier wieder die Vorstellung zurück, dass wenige spirituelle Meister/Oberhäupter die Welt zu ihrer spirituellen Erhebung leiten sollen. Damit das „Reich Gottes“ komme, müssten die spirituellen Meister die Weltherrschaft erlangen.

In einem weiteren Video äußert sich der YouTuber zur Theorie der „NWO“⁶. Hier bettet er die Verschwörungserzählung in einen stärker mystischen Kontext ein.

Um die Theorie der NWO zu verstehen, müsse man sich mit der „geistigen Welt“ auseinandersetzen. Wie auch z.B. Rudolf Steiner behauptet der YouTuber, es gäbe drei Kräfte: Gott, Ahriman/Satan und Luzifer.

⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=wFri1FN8TUI>

⁷ https://www.youtube.com/watch?v=Bt_QoibD5A8

(1) Gott wolle, dass die Menschen den Himmel auf Erden schaffen, indem sie sich für Liebe und Erleuchtung öffnen. Dies sei aber schwierig, weil – der YouTuber spricht, als wisse jede*r, wovon die Rede ist – die Menschen „durch den Schleier des Vergessens“ gegangen sind.

(2) Satan/Ahriman sei der Herr der Angst und der Lüge.

(3) Luzifer zettelle Intrigen an und mache Bewegungen von innen kaputt.

Diese drei Kräfte äußern sich als Energien, unter deren Einfluss Menschen stünden, je nachdem, wie sie sich einstellen. Satan und Luzifer wollen die Menschen an die Materie anbinden, um sie leichter zu beeinflussen und damit die Weltherrschaft an sich ziehen: Dieser Plan sei die echte NWO. Die Menschen, die unter dem Einfluss von Ahriman und Luzifer stünden, hätten einen ganz anderen Spielraum als gewöhnliche Menschen und seien in der Lage, undenkbbare Pläne zu schmieden. Ein wesentliches Mittel dafür bestehe darin, Angst unter den Menschen zu verbreiten, damit sie um ihr Leben bangen und sich nicht spirituell erheben.

Was solle man dagegen tun? Für ihn ist die Antwort: Gemeinschaft aufbauen – wie etwa auf den Corona-Demos – und sich nicht spalten lassen. Dafür aber muss man daran glauben, dass es diese Kräfte, die eine NWO aufbauen wollen, gibt.

8. AUSBLICK: MIT MUNDSCHUTZ IN DIE BEFREITE GESELLSCHAFT



Eins ist offenkundig: Die selbsternannten „Corona Rebellen“ finden falsche Antworten auf eine existente Krise. Es ist eine alltägliche Krise – eine Krise, deren Alltäglichkeit ihr Ausdruck ist. Wir haben es mit einem Zustand zu tun, der schon vor der weltweiten Pandemie eine Krise war und sich nun erneut zuspitzt. Es muss also darum gehen, Corona politisch zu be- und verhandeln, jedoch nicht improvisiert, ohne Mittel und Begriffe der Kritik, esoterisch, spirituell oder gar antisemitisch.

Der folgende Abschnitt umreißt zum einen die Frage, welche Brüche zwischen kapitalistischer Produktion und Reproduktion durch Corona sichtbar wurden und zum anderen, was es bedeutet, wenn eine Krise „von außen“ an ein gesellschaftliches System herangetragen wird. Erst Erkenntnisse aus beidem können einer radikalen Linken eine Perspektive für einen politischen Umgang mit der Corona-Krise offenbaren.

Der durch die Covid-19-Pandemie eingetretene Sonderzustand hat einige Grunddynamiken kapitalistischer Gesellschaften sichtbar werden lassen: Das Gesundheitssystem ist im Kapitalismus kein Selbstzweck. Es muss sich immer daran messen lassen wie es die Ware der Arbeitskraft reproduziert. Vereinfacht gesagt geht es – egal ob in der Sozialen Arbeit, der Physiotherapie oder im Krankenhaus, zwar unter veränderten Vorzeichen aber dennoch – darum: die Ware Arbeitskraft, also den Menschen, wieder fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Hinzu kommt, dass jene Aufgabe der Reproduktion gleichzeitig unter die Kosten für die Ware Arbeitskraft fällt. Nach Logik des Kapitals gilt es, diese Kosten zu senken.

Das wurde besonders im Nachgang an die Finanzkrise der späten 2000er Jahre deutlich, in welchem das Gesundheitssystem, besonders in Ländern wie Griechenland und Spanien, massiven Einsparungen oder Privatisierungsprozessen unterlegen war. Wenn aber ein Gesundheitssystem die Pflege und Heilung von Krankheiten von Menschen nicht zum Selbstzweck hat, kann dieses niemals vorbereitet auf eine unerwartete Pandemie reagieren. Auch nicht, wenn vorher das Gesundheitssystem selbst zum Ort der Wertschöpfung umgebaut wurde. Das Coronavirus ist gerade deshalb so relevant, weil es das ohnehin schon prekäre Verhältnis zwischen Produktion und Reproduktion ins Wanken bringt. Der Staat als ideeller Gesamtkapitalist musste sich entscheiden: Soll er die Produktion einstellen lassen, das Gesundheitssystem sprengen oder einen Mittelweg finden – auf Kosten des alltäglichen Lebens der Menschen?

Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass die Coronakrise nur bedingt aus dem Kapitalismus selbst hervortritt. Selbstverständlich trägt die Zerstörung von Natur und Ökosystemen, die mit unserer Art zu wirtschaften einhergeht, einen maßgeblichen Beitrag zur Verbreitung und Übertragung von Viren bei (dazu [directionF Hannover: directionf.org/corona-himmel/](https://directionf.org/corona-himmel/)), dennoch handelt es sich bei der Coronakrise erst einmal um eine Krise, die „von außen“ kommt. Hier lässt die Krise den feindlichen Aspekt von „Natur“ spürbar werden. „Gesellschaft“, als mehr oder weniger bewusste Vermittlung von Natur, soll dabei immer einen Schutz vor allen möglichen feindlichen Aspekten der Natur darstellen. Sich gegen das Sterben, das Näherkommen des Todes, zu wehren, ist Kern von Emanzipation und Zivilisation und damit ihre erste (und permanente) Aufgabe. Der Tod bleibt der erste und letzte Feind, die „härteste Gegenutopie“. Wiederum baut gesellschaftliche Herrschaft auf Tod auf. Unter der vermittelten Herrschaft des Kapitals, steht die indirekte Androhung von Tod, wenn man nicht seine Rolle im Spiel der Verwertung spielt.

Gleichzeitig soll Gesellschaft/Zivilisation genau jene Vermittlungen anbieten, die einen guten Teil der unmittelbaren Bedrohung durch den Tod zurückweist. Daraus speist sich ihre Legitimität. Die Option, Menschen ganz simpel dem Tod zu überlassen, ist die Grunderpressung über die sich gesellschaftliche Herrschaft am Leben hält. Das Versprechen, vor Tod teilweise zu schützen, ist das, wodurch sie Zustimmung bekommt. Die Pandemie legt offen, inwiefern diese Gesellschaftsform hinter diese Aufgabe fällt, die Gesellschaft haben sollte: Diese Gesellschaft gerät, aufgrund der ihr inhärenten kapitalistischen Logik, zwangsläufig aus dem Konzept, wenn sie global ein Virus bekämpfen muss, und kann dafür nicht gewappnet sein.

>> IN DEUTSCHLAND FANDEN IN ZEITEN STÄRKERER EINSCHRÄNKUNGEN DIE GRÖSSTEN CORONAPARTYS STAATLICH ERWÜNSCHT JEDEN TAG IN GROSSRAUMBÜROS, AMAZON-CENTERN UND DEN FABRIKEN DES LANDES STATT. <<

Die bisherige Antwort auf das Coronavirus und seine Todesdrohung ist ein **Appeasement mit dem Tod** und damit ein Scheitern von Zivilisation: Man nimmt das Sterben in Kauf, man macht das Sterben zu einer Variabel unter anderen. Das gegenwärtige „Lockdown“-Modell macht auch deutlich, wen die Gefahr ruhig treffen darf: Alle die, die zum Überleben arbeiten müssen. Kapitalistische Vergesellschaftung bedeutet eben, dass der Kampf gegen den Tod seine Grenze erfährt, wo die Warenproduktion und der Warentausch Schaden erfahren könnten oder wo die Ausbeutung von Arbeit verhindert wird. Es zeigt sich auch darin erneut, dass kapitalistische Gesellschaften nicht im Sinne der menschlichen Bedürfnisse stehen, weil sie nicht in der Lage sind, den Schutz vor dem Tod zu garantieren, ohne selbst in die Krise zu geraten. Dieser Zusammenhang kristallisiert sich beispielsweise wieder am Gesundheitssystem heraus. Auch dort, wo es nicht gänzlich kaputtgespart ist, dient es nicht zur uneingeschränkten Bekämpfung von Krankheiten, sondern zur Reproduktion der Ware Arbeitskraftvermögen.

Ein Gesundheitssystem mit dieser Funktion kommt notwendigerweise in die Krise und wird ein Problem für den kapitalistischen Betrieb. Vor diesem Hintergrund muss auch das staatliche Handeln beleuchtet werden. Der Staat hat sich, als es um Maßnahmen der Krisenbekämpfung ging, nicht dafür entschieden die Produktion einzustellen, was ohne katastrophale Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft auch nicht ohne Weiteres möglich gewesen wäre. In Deutschland fanden in Zeiten stärkerer Einschränkungen die größten Coronapartys staatlich erwünscht jeden Tag in Großraumbüros, Amazon-Centern und den Fabriken des Landes statt – und in den Betrieben, in denen vor allem nicht-deutsche Staatsbürger*innen arbeiten (Spargelfelder, Fleisch-industrie...) sowieso. Es wurde versucht, soweit es geht das Gesundheits-system zu schonen, ohne die Produktion zu gefährden. Stattdessen wurde auf Eigenverantwortung der Individuen gesetzt, notfalls mit disziplinierenden und autoritären Maßnahmen. Es wurden Kultur und soziales Leben eingeschränkt, die Produktion wurde jedoch nicht oder erst spät eingestellt. Ein Blick nach Italien zeigt beispielsweise die stärkste Verbreitung des Virus in Industrieregionen. Dort, wo die Arbeit nicht (früh genug) eingestellt wurde und ein Gesundheitssystem kollabierte. **Daraus ergeben sich für uns, als radikale Linke, zwei zentrale Punkte:** Zum einen die Frage nach unserem Verhältnis zu den getroffenen Maßnahmen in der Krise, und die Frage nach dem Kampf um die Verhältnisse nach der Krise.

1) Das Verhältnis zu den in der Krise getroffenen Maßnahmen gestaltet sich dabei schwieriger. Definitiv sollten wir Abstand nehmen davon, in das Handeln der Staaten düstere verschwörerische Biomacht-Dystopien hineinzuprojizieren. Das Virus ist echt, die Bedrohung real. Den Widerspruch, dass das Interesse an der Virusbekämpfung sowohl im Interesse von Gesellschaft und Menschen, als auch autoritär von Staat und Kapital verordnet ist, weil es im Interesse der Aufrechterhaltung der Produktion ist, muss die Linke aushalten und nicht falsch vereindeutigen.

Gerade die Einsicht, dass die Krise sowie die Tendenz zum Autoritären auch ohne Corona vorhanden sind, verlangt danach, die Frage zu stellen, wie diese in der Grundstruktur der gegebenen gesellschaftlichen Totalität fußen: im Zusammenspiel von Verwertung, Staat, Recht. Die liberale Gesellschaft ist dabei nicht als verkappter Faschismus zu verstehen, sondern vielmehr als eine widersprüchliche Einheit von Momenten der Allgemeinheit (Recht/Freiheit) und den Momenten der Ausnahme (Gewalt/Zwang), die sich gegenseitig vermitteln und im Staat den Sachwalter ihrer Einheit finden. Auch sollte man im Blick behalten, dass die gesellschaftliche Krise keine bloß hinzutretende oder imaginierte ist, sondern im Prozess des Kapitals mit inbegriffen ist (Phänomene wie Corona dienen vielmehr dazu, das Bewusstsein der Krise zu stärken).

2) In Bezug auf die notwendigen politischen Kämpfe scheint es schon klar zu sein, dass als Reaktion auf die Krise wirtschaftliche Verluste vergesellschaftet, Profite aber privat bleiben werden. Es ist also die Frage: Wer bezahlt für die Kosten der Krise? Hier schließen sich soziale Kämpfe an, die jetzt angesagt sind. Dabei sollte auch bewusst sein, dass Krisen immer der Anlass für das Kapital sind, ihre Kosten nochmal auf Lohnarbeiter*innen und Gesellschaft abzuwälzen. Dies entspricht wiederum der Logik des Kapitals, welches in den Krisen die Möglichkeit findet, die neuen Ausgangsbedingungen zu seinem Vorteil umzugestalten. Es ginge also primär darum, politischen Druck aufzubauen und radikale Forderungen zu stellen. In diesem Zusammenhang schrieb das Bündnis ...umsGanze! völlig richtig:

„Gegen die autoritäre Seuchenverwaltung im Dienste von Wirtschaftsstandort und Wettbewerb setzen wir daher den Kommunismus als Gegenmacht von unten. Nicht als fernes Licht am Ende des Tunnels, als utopisches Ideal in dunkler Zeit, sondern als praktische Bewegung gegen einen kapitalistischen Normalbetrieb, der Kranke produziert, Sündenböcke sucht und in Krankenhäusern wie an den Grenzen massenhaft über Leichen geht. Was sonst könnte ihn jetzt stoppen?“

Aber gleichzeitig wissen wir, dass Krisen eher selten von sich aus eine Chance mit sich führen. Krisen sind eher Zeiten der spontanen kollektiven Regression, des Irrationalismus, des Autoritarismus und der konformistischen Rebellion (die meistens Hand in Hand gehen), was uns zur Abwehrarbeit zwingt.

Wie immer gilt: Die Chance muss man selbst hervorbringen.

Gleichzeitig sagen wir: Kampf gegen das Sterben. Und Kampf gegen das, was mit dem Tod paktiert. Dafür kann man nicht auf die befreite Gesellschaft warten. Aber auch solidarische Maßnahmen, um das Sterben zu verringern, kommen nicht von selbst: dafür muss man Kämpfe entfalten.



LITERATURTIPPS ZUR EINORDNUNG DER CORONA-KRISE

- ...umsGanze, Keine Zeit zu sterben! – Gegen autoritären Seuchenstaat und kapitalistischen Normalbetrieb, <https://www.umsganze.org/keine-zeit-zu-sterben/>
- D. Poensgen, It's the Pandemic, stupid! Fetisch und Krisenbewusstsein in Zeiten der Pandemie, <https://kritischetheorie.wordpress.com/2020/05/13/its-the-pandemic-stupid/>
- J. Erulo, Corona und was schon immer war, <http://www.theoriekritik.ch/?p=3817>
- J. Hauer & M. Hamann, Der Staat des Kapitals in der Coronakrise. Die Seuche und das Ungeheuer. Thesen zum Staat in der Pandemie, <https://jungle.world/artikel/2021/01/die-seuche-und-das-ungeheuer>